

Rangila Punjab





taj india
RESTAURANT

AUTHENTIC INDIAN RESTAURANT

TRADITIONAL INDIAN CUISINE WITH MODERN TWISTS.
WE LOOK FORWARD TO PROVIDING YOU WITH MEMORABLE IN-PERSON
DINING EXPERIENCES. COME, FALL IN LOVE WITH RICH INDIAN CUISINE!

SERVING SINCE 2009

KÖLNSTRASSE 49, 53111 BONN, GERMANY

+49 228 652202 TAJINDIABONN.DE



• DINE IN • TAKEAWAY • CATERING



HAPPY DIWALI





DIG-Bonn



Die Deutsch-Indische Gesellschaft e.V. wurde im Jahre 1953 zur Pflege der Beziehungen zwischen Indien und Deutschland gegründet. Sie möchte der deutschen Öffentlichkeit die Kultur und Religionen des Subkontinents sowie die politischen Strukturen und wirtschaftlich-sozialen Potentiale und Probleme Indiens in Vergangenheit und Gegenwart näher bringen und wahrt dabei die großen Traditionen der Beziehungen zwischen beiden Völkern. Dazu gehört auch die Pflege des Zusammenlebens mit den Menschen indischer Abstammung in Deutschland.

Die Gesellschaft begreift sich heute als „Gesellschaftliche Mittler-Organisation“, welche darauf zielt, die Beziehungen zwischen Deutschland und Indien durch Aktivitäten in der Gesellschaft, Veranstaltungen, Veröffentlichungen, durch Kontakte mit ähnlichen Organisationen und Gruppen im Partnerland zu vertiefen. Die Deutsch-Indische Gesellschaft unterstützt und koordiniert die Aktivitäten ihrer Zweiggemeinschaften, organisiert Veranstaltungen mit bedeutenden indischen Ensembles und vermittelt Referenten und Künstler.

Die Gesellschaft kooperiert mit Behörden und nicht-staatlichen Organisationen beider Länder bei der Förderung der humanitären, kulturellen, wirtschaftlichen und technischen Zusammenarbeit. Sie unterhält darüber hinaus Beziehungen zu den Indo-German Societies in Indien. Bei diesen Aufgaben wird die Gesellschaft von einem Vorstand vertreten, der alle drei Jahre von den Delegierten der Zweiggemeinschaften gewählt wird. Der Beirat, dem namhafte Experten angehören, berät und unterstützt den Vorstand und die Zweiggemeinschaften in kulturellen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und organisatorischen Fragen. Für die laufenden Geschäfte der Gesellschaft besteht eine Bundesgeschäftsstelle in Stuttgart. Sie unterstützt die Zweiggemeinschaften, leistet Öffentlichkeitsarbeit und arbeitet mit Verbänden und Organisationen der Wirtschaft zusammen. Zu Beginn des Jahres 2002 wurde die Indien Stiftung der DIG ins Leben gerufen. Stiftungsziel ist, die Aufgaben und Ziele der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V. zu unterstützen und darüber hinaus die Beziehungen beider Länder in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur zu fördern.

Der Gesellschaft mit Sitz in Stuttgart gehören derzeit 34 Zweiggemeinschaften mit rund 3500 Mitgliedern in ganz Deutschland an. Anlässlich der jährlichen Hauptversammlung findet eine Tagung von Delegierten aller Zweiggemeinschaften statt. Dabei werden Erfahrungen ausgetauscht, Pläne für die Zukunft besprochen und wichtige Entscheidungen vorbereitet.

Im Jahr 1963 wurde die DIG-Bonn gegründet. Die genauen Gründungsdaten der DIG-Bonn und der DIG-Köln sind in den Archiven der DIG nicht auffindbar, aber sowohl die DIG-Bonn als auch die DIG-Köln schlossen sich zusammen und gründeten im Jahr 1964 die DIG-Bonn/Köln. Im Jahr 2022 trennten sich die beiden Gesellschaften aufgrund der Entfernung zwischen den Standorten Bonn und Köln. Im Jahr 2014 hatten wir das Glück, das 50-jährige Jubiläum der DIG-Bonn/Köln im Brückenforum-Bonn gemeinsam zu feiern.

Je nach Verfügbarkeit unserer ehrenamtlich tätigen Mitglieder organisieren wir Vorträge und Seminare zu Themen aus allen Bereichen des indischen Lebens, Politik, Literatur und Kultur und veranstalten indische Tanz- und Musikaufführungen. Persönliche Kontakte pflegen wir bei regelmäßigen Treffen, Exkursionen und Feiern indischer Feste sowie in Zusammenarbeit mit indischen Vereinen in Deutschland.

Dieses Jahr (2023) ist uns besonders wichtig. Unsere deutsch-indische Dachgesellschaft in Stuttgart wurde 1953 gegründet und feiert ihr 70-jähriges Bestehen, die DIG-Bonn wurde 1963 gegründet und feiert nun, im gleichen Jahr ihr 60-jähriges Bestehen.



BEGEGNUNGEN,
die begeistern



The Indo-German Society-Bonn

The Indo-German Society was founded in 1953 to foster the relations between India and Germany. It wants to bring the culture and religions of the subcontinent as well as the political structures and economic-social potentials and problems of India in the past and present closer to the German public and thereby preserves the great traditions of the relations between the two peoples. This also includes the cultivation of coexistence with people of Indian descent in Germany.

The society sees itself today as a "social mediator organization", which aims to deepen the relations between Germany and India through activities in the society, events, publications, through contacts with similar organizations and groups in the partner country. The Indo-German Society supports and coordinates the activities of its branch societies, organizes events with important Indian ensembles and arranges speakers and artists.

The Society cooperates with government agencies and non-governmental organizations of both countries in promoting humanitarian, cultural, economic and technical cooperation. It also maintains relations with the Indo-German Societies in India. In these tasks, the Society is represented by an Executive Committee, which is elected every three years by the delegates of the branch societies. The Advisory Board, which includes renowned experts, advises and supports the Board and the branch societies in cultural, scientific, economic and organizational matters. For the current business of the society there is a federal office in Stuttgart. It supports the branch societies, does public relations work and cooperates with associations and organizations of the economy. At the beginning of 2002, the DIG India Foundation was established. The aim of the foundation is to support the tasks and objectives of the Indo-German Association and, in addition, to promote relations between the two countries in the fields of politics, business, science and culture.

The society, which is based in Stuttgart, currently has 34 branch societies with around 3500 members throughout Germany. On the occasion of the annual general meeting, a meeting of delegates from all branch societies takes place. Here, experiences are exchanged, plans for the future are discussed and important decisions are prepared.

In 1963 the DIG-Bonn was founded. The exact founding dates of DIG-Bonn and DIG-Cologne cannot be found in the DIG archives, but both DIG-Bonn and DIG-Cologne merged and founded DIG-Bonn/Cologne in 1964. In 2022, the two societies separated due to the distance between the Bonn and Cologne locations. In 2014, we were fortunate to celebrate the 50th anniversary of DIG-Bonn/Cologne together at Brückenforum-Bonn.

DIG-Bonn/Cologne turns 50

See album: DIG-Bonn/Cologne turns 50

Depending on the availability of our volunteer members, we organize lectures and seminars on topics from all areas of Indian life, politics, literature and culture and organize Indian dance and music performances. We maintain personal contacts at regular meetings, excursions and celebrations of Indian festivals as well as in cooperation with Indian associations in Germany.

This year (2023) is especially important to us. Our German-Indian umbrella organization in Stuttgart was founded in 1953 and celebrates its 70th anniversary, the DIG-Bonn was founded in 1963 and celebrates now, in the same year its 60th anniversary.

Jhalik Punjab Di Bhangra Group & JPD DESI DJ Tanz und Musik aus Punjab

Bhangra ist ein lebhafter und energiegeladener Tanz und Musikstil, der ursprünglich im Punjab, einer Region im Norden des Subkontinents, beheimatet ist. Er hat seine Wurzeln in den traditionellen Erntefesten und wird oft mit Feierlichkeiten und Festen in Verbindung gebracht. Bhangra zeichnet sich durch rhythmische Trommeln, insbesondere dem Instrument Dhol, und fröhliche Melodien aus. In den letzten Jahrzehnten hat sich Bhangra auch international verbreitet und wird oft in modernen Musikproduktionen, Fusionstilen und Tanzaufführungen verwendet. Die Tänze sind dynamisch und beinhalten oft akrobatische Bewegungen, die die Freude und den Gemeinschaftsgeist der Kultur widerspiegeln.

Die Gruppe der Bhangra-Tänzer trat unter anderem bei „Belgium's Got Talent“ auf und nennt sich seitdem JPD DESI DJ. Wir freuen Sie sich mit uns, dass JPD DESI DJ am 9. November 2024 auch bei uns in Bonn bei Diwali auftreten wird, organisiert von der Deutsch-Indischen Gesellschaft – Bonn.

Bhangra: Punjab is known to have one of the most diverse and expressive culture in India and the Music and dance is an important component for showcasing it. The dances of Punjab are the most energetic forms of performing arts that you will ever witness. The synchronization found in the dances is simply outstanding. Almost all dances of the state are accompanied with a dhol. There are no dances where men and women dance together. Bhangra is for men whereas Giddha is performed by women.

DPD Bhangra boys performed at the "Belgium's Got Talent", Since then a well known Group in Belgium called as JPD DESI DJ.

JPD DESI DJ is performing first in Bonn at Diwali organised by the Indo-German Society - Bonn (Deutsch-Indische Gesellschaft- Bonn) on 9th November 2024.



**FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.**



**GRUSSWORT
DER OBERBÜRGERMEISTERIN
DER STADT BONN**

Liebe Mitglieder, Freund*innen und Unterstützer*innen
der Deutsch-Indischen Gesellschaft,

zum „Soul of India“ Diwali Lichterfest am 9. November 2024 möchte ich Ihnen im Namen der Stadt Bonn meine herzlichsten Grüße übermitteln! Es ist eine Freude, Teil dieser besonderen Feier zu sein, die die reiche Kultur und Tradition Indiens in unser Herz und in unsere Gemeinschaft bringt.

Die Deutsch-Indische Gesellschaft hat sich über die Jahre hinweg als bedeutende Brücke zwischen unseren Kulturen etabliert. Mit ihrem Engagement für den Austausch von Kunst, Musik und Traditionen fördert sie das Verständnis und die Freundschaft zwischen Deutschland und Indien. Diese Werte sind heute wichtiger denn je, besonders in unserer vielfältigen Stadt Bonn, in der Menschen aus aller Welt zusammenkommen und voneinander lernen.

Das Diwali-Fest, das Licht der Hoffnung und des Sieges über das Dunkel, erinnert uns daran, dass wir gemeinsam eine bessere Zukunft gestalten können. Ich danke der Deutsch-Indischen Gesellschaft für ihr unermüdliches Engagement und wünsche Ihnen allen ein gelungenes Fest voller Freude, Licht und inspirierender Begegnungen.

Mit besten Wünschen,

A handwritten signature in blue ink that reads "Katja Dörner". The signature is fluid and cursive.

Ihre
Katja Dörner



September 25, 2024



Message

I convey my warm greetings and best wishes to DIG-Bonn for the Diwali celebrations being organized on 9th November, 2024 at Tony-Mai Halle, Bonn-Duisburg. It is heartening to learn that the theme of the event would be "Soul of India" with the participation of many talented artistes in the Diwali celebrations in Bonn. We appreciate the efforts of the DIG-Bonn in organizing this event to promote the vibrant Indian culture in Germany.

The beauty of Indian culture lies in the merger of various languages, influences, customs and traditions practiced throughout the length and breadth of India where the Punjabi culture plays an important role. We welcome the idea of promoting cultural aspects of different States of India in your host country. DIG Bonn's similar initiative last year on the theme of Rajasthan was much appreciated. Happy to note that this year you are introducing a booklet "Rangila Punjab" on the State of Punjab.

Special congratulations on the occasion of celebration of 61 years of DIG-Bonn.

I would also like to acknowledge and thank the city administration of Bonn for its support to Indian associations in their fruitful endeavours and initiatives.

We would like to convey our gratitude to Indian cultural associations in Germany for their active role in strengthening the friendly Indo-German relations.

B.S. Mubarak
Consul General



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Indien-Freunde,

Zum zweiten Mal nun feiern wir als Deutsch-Indische Gesellschaft Bonn gemeinsam das Diwali Fest in der Toni Mail Halle. Insbesondere im Angesicht der weltpolitischen Entwicklungen ist auch in diesem Jahr Diwali ein tiefer Grund, den Sieg des Guten, des Lichts über die Dunkelheit, das Licht, das auch in dunklen Zeiten unerschütterlich leuchtet, zu feiern.

So wie Diwali Indiens Kulturen verbindet, in dem es in unterschiedlichen Formen begangen wird, ist auch dieses Diwali Fest, das wir gemeinsam feiern, ein weiteres Projekt der Freundschaft zwischen Indien und Deutschland, wie es sich die Deutsch-Indische Gesellschaft seit nunmehr 71 Jahren zur Aufgabe macht.

Der heutige Diwali Abend ist insbesondere der Kultur, Musik und Tanz des nordindischen Bundesstaates Punjab gewidmet. Wir freuen uns auf ein sehr lebhaftes, buntes und temperamentvolles Fest unter dem Motto „Aaja Nachye“, „Komm, tanz mit mir“. Wir haben die Jhalak Punjab Di Bhangra Group und JPD Desi zu Gast, fünf Tänzer und Musiker, die uns mit ihrem mitreißenden Tanz erfreuen und zum Mittanzen einladen. Zusammen mit gutem Essen und Trinken erleben wir indische Kultur und Lebensfreude.

Zum tieferen Verständnis der Kultur, Sprache, eindrucksvollen Natur und Lebensart des Punjab bildet die vorliegende Broschüre die verschiedensten Facetten dieser Region Indiens ab. Danken möchten wir allen, die uns hierbei unterstützt haben, durch finanzielle Mittel und / oder durch ihre tatkräftige und kenntnisreiche Hilfe.

Viele weitere und aktuelle Informationen über unsere Arbeit finden Sie auf unserer Website unter www.dig-bonn.org

Hier können Sie sich auch für den Erhalt unseres Newsletters anmelden, in dem wir über die vergangenen und geplanten Tätigkeiten berichten, so auch über unsere monatlichen Treffen zu gemeinsamem Essen, zu Austausch und Diskussion verschiedenster indienbezogener Themen, offen alle Mitglieder, Freunde und Indien-Interessierte, wozu wir Sie herzlich einladen.

Wir freuen uns darauf, mit Ihnen zu feiern,

Happy Diwali

Dr. Ira Stubbe-Diarra

1. Vorsitzende Deutsch-Indische Gesellschaft e.V. ZG Bonn





Golden Temple
Your journey begins here !!

Shalimar

Shalimar Store

Ihn. Babu Lal Aranja

Asian Cash & Carry
Asiatische Lebensmittel

Fleischmengersgasse 6 (Nähe Neumarkt)
50676 Köln, Tel. 0221-2401734

Wissenswertes über das Punjab

Das Land der fünf Flüsse (Punj – ab) ist nicht nur die Wiege einer Zivilisation, die mehr als 5000 Jahre alt ist, sondern auch das Land vieler Sagen und Legenden. Die meisten Geschichten handeln von Kampf und tragischer Liebe. Invasoren und Plünderer drangen von Westen über den Hindukush in die nordindische Tiefebene ein, überquerten den mächtigen Indus und drangen weiter vor nach Osten und Süden. Sie alle hinterließen ihre Spuren: Arier, Afghanen, Perser, Türken, Griechen, Mongolen und zuletzt die Engländer. Die fünf Flüsse, die dem Land den Namen gaben, sind Sutlej, Beas, Ravi, Chenab und Jhelum. Nur Sutlej, Ravi und Beas fließen im indischen Teil des Punjab. Die beiden anderen Flüsse befinden sich im heutigen Pakistan.

Der indische Bundesstaat Punjab mit einer Fläche von 50.362 km² grenzt im Westen an Pakistan und hat eine Bevölkerungszahl von ca. 24 Mio. Einwohnern. Die Landessprachen sind Punjabi, Hindi, Urdu und Englisch. Die größte Stadt des Bundesstaates ist Amritsar. Chandigarh ist Punjab Hauptstadt.

Im Punjab leben die Anhänger unterschiedlicher Religionen in Harmonie miteinander. Der Sikhismus und der Hinduismus sind die wichtigsten Religionen des Staates. Andere Religionen wie der Islam, das Christentum, der Jainismus und der Buddhismus blühen ebenfalls, wenn auch in vergleichsweise geringem Umfang. Der Sikhismus ist die Hauptreligion des indischen Punjab. Er wurde von Guru Nanak Dev und gegründet und ist die fünftgrößte Religion der Welt. Harte Arbeit und wahre Hingabe zu Gott gelten als grundlegende Richtschnur für die Lebensführung eines Menschen.

KURZINFOS:

Einwohner: ca. 24 Millionen

Hauptstadt: Chandigarh

Religionen: Sikh, Hindu, Muslim, Christen, Buddhisten, Jains

Sprachen: Punjabi, Hindi, Urdu und Englisch

Klima: Subtropisch im Norden, Wüstenklima im Süden

Haupteinnahmequelle: Landwirtschaft (Reis, Weizen, Mais)

Industrie: Fahrradteile, Autoteile, Textilien, Sportartikel und landwirtschaftliche Geräte

Touristenattraktionen (kleine Auswahl):

Amritsar: Golden Temple, Jallianwala Bagh, Wagah Border

Chandigarh: Rock Garden, Sukhna Lake, Zakir Hussain Rose Garden, International Dolls Museum, Pinjore Garden

Patiala: Moti Bagh Palace, Kali Mata Mandir, Qila Mubarak, Bahadurgarh Fort, Sheesh Mahal

Kapurthala: Jagatjit Palace, Elysee Palace, Moorish Mosque, Shalimar Gardens, Kanjli Wetland

Das Klima im Norden des Bundesstaates ist subtropisch mit umfangreichen Regenfällen in den Sommermonaten. Im Süden grenzt das Punjab an die Wüstenregionen Rajasthans mit heißen Temperaturen, die im Sommer oft knapp unter 50 Grad liegen. Dazwischen liegen weit verstreut idyllische Dörfer und kleine Städte. Die Haupteinnahmequelle sind der Anbau von Getreide, wie Weizen, Reis und Mais. Das Punjab ist die Getreidekammer Indiens. Doch aufgrund sinkender Grundwasserspiegel ist der Anbau im Laufe der Jahre schwieriger und kostspieliger geworden. Viele Bauern suchen daher nach alternativen Einnahmequellen. Pathankot ist die nördlichste Stadt des Punjab. Hier treffen die Bundesstaaten Punjab, Himachal Pradesh und Jammu und Kaschmir aufeinander. Die Stadt liegt in den malerischen Ausläufern von Kangra und Dalhousie und wird oft als Zwischenstopp genutzt, bevor man weiter in den Himalaya fährt. Die Geschichte der Stadt ist geheimnisumwoben. Im großen Epos Mahabharata wird das Gebiet als Audumbar bezeichnet. Es wird angenommen, dass die Pandavas, die fünf legendären Söhne des Königs Pandu, in Berghöhlen in diesem Gebiet verbrachten. Später wurde das Gebiet als Pratihthan bekannt. Viel später im Mittelalter wurde der Name in Paithan geändert, was schließlich zu Pathankot wurde. Aufgrund der ausgedehnten Wälder hat sich die Region zu einem bevorzugten Gebiet für Naturliebhaber und Wanderer entwickelt.

Gurdaspur, auch die Stadt der Mutigen genannt, liegt zwischen den Flüssen Ravi und Beas. Dieses Gebiet wurde von Banda Singh Bahadur, dem Sikh-General, als Stützpunkt für seine Feldzüge bis nach Lahore genutzt. Der Mogulkaiser Bahadur Shah führte 1711 eine Expedition gegen ihn durch, die jedoch nur

vorübergehend Wirkung zeigte. Banda Singh Bahadur schlug seine letzte Schlacht gegen die Moguln bei Gurdas Nangal und wurde gefangen genommen. Am 17. Mai 1746 fand der Chhota Ghallughara (kleinerer Sikh-Völkermord) statt. Etwa 10 000 bis 15 000 Sikhs wurden an einem einzigen Tag in Kahnawan in der Nähe von Gurdaspur in einer Schlacht getötet. Unter der Gouverneurschaft von Yahiya Khan in Lahore wurden Lakhpat Rai (Finanzminister) und Shah Navaz Khan angewiesen, die Ermordung von Lakhpat Rais Bruder Jaspat Rai zu rächen. Es wurde ein offizielles Dekret zur Ausrottung der Sikhs erlassen.

Amritsar wurde im fünfzehnten Jahrhundert von Guru Ram Das, dem vierten Guru der Sikhs, gegründet. Die historische Stadt ist eine der spirituell bedeutendsten Städte Indiens. Amritsar beherbergt den Harimandar Sahib, auch bekannt als Goldener Tempel, die bekannteste Pilgerstätte im Sikhismus. Aber die Stadt hat noch andere Sehenswürdigkeiten zu bieten, wie Jallianwala Bagh, wo am 13. April 1919 britische Truppen auf unbewaffnete Demonstranten schossen. Dabei wurden 379 getötet und viele verwundet. Doch die Stadt hat noch weitere historische Sikhs-Gurdwaras, Hindu-Tempel und auch religiöse Stätten anderer Religionen.

Hoshiarpur war ebenfalls Teil der Indus-Tal-Zivilisation. Jüngste Ausgrabungen an verschiedenen Stätten im Distrikt haben gezeigt, dass das gesamte Gebiet in der Nähe der Shiwalik-Ausläufer nicht nur von den frühen paläolithischen Menschen, sondern auch von denen der protohistorischen und historischen Perioden als Siedlungsgebiet ausgewählt wurde. Bei den Erkundungen wurden sieben frühsteinzeitliche Standorte in Atbarapur, Rehmanpur und Takhni, 30-40 km nördlich des Distrikts Hoshiarpur in den Ausläufern des Shiwalik, entdeckt, wo Steinartefakte gefunden wurden. Neben diesen Ausgrabungen gehören zu den archäologischen Überresten im Distrikt Hoshiarpur auch die Überreste von Tempeln in Dholbaha, 24 km nördlich von Hoshiarpur.

Jalandhar ist nach Jalandhara benannt, einem Dämonenkönig, der im Wasser lebte, wie sein Name andeutet: Jal (Wasser) und andhar (innen). Andere sagen, dass Jalandhar von der Tatsache abgeleitet ist, dass die Stadt zwischen den beiden Flüssen Jal und Andhar liegt. Jalandhar ist heute ein hoch industrialisiertes Zentrum.

Ludhiana ist eine der wenigen Industriegebiete und liegt in der Mitte des Punjab. Mit ca. 1.6 Millionen Einwohnern ist sie nach Amritsar die bevölkerungsreichste Stadt des Punjab.

Die Stadt am Ufer des Sutlej war Schauplatz einer großen Schlacht im Ersten Anglo-Sikh-Krieg. Ludhiana war früher unter dem Namen Lodhiana bekannt, was wörtlich die Stadt der Lodhis bedeutet. Sie ist nach den Lodhi-Sultanen benannt, die die Stadt im Jahr 1480 gründeten. Ludhiana ist nicht nur ein wichtiges Zentrum der Textilindustrie. Ludhiana exportiert Wollkleidung, Werkzeugmaschinen, Farbstoffe, Fahrradteile, Mopeds, Nähmaschinen und Motorenteile in die ganze Welt.

Lodhi Fort Sehenswert ist auch das Maharaja Ranjit Singh Museum, welches dem Leben und der Zeit von Maharaja Ranjit Singh gewidmet ist. Das Gebäude ist mit seinen imposanten roten Sandsteinmauern und schönen Bögen ein Kunstwerk. Im Inneren des Museums können die Besucher eine Vielzahl von Exponaten entdecken, die die Geschichte und Kultur der Region Punjab zeigen. Das Museum ist in mehrere Abteilungen unterteilt, von denen jede einen anderen Aspekt der Geschichte der Region beleuchtet. Eine der wichtigsten Abteilungen des Museums ist Maharaja Ranjit Singh selbst gewidmet. Hier können sich die Besucher über das Leben und die Errungenschaften dieses großen Führers informieren, der als eine der einflussreichsten Persönlichkeiten der Sikh-Geschichte gilt. Die Ausstellung umfasst eine Reihe von Artefakten wie Gemälde, Fotografien und Skulpturen, die das Leben und das Vermächtnis von Maharaja Ranjit Singh darstellen.

Fazilka, am östlichen Zipfel des Punjab, liegt nur 10 km von der Grenze Indien-Pakistan entfernt. Die Region ist eine der wichtigsten Anbaugelände für Weizen und Reis. Auch Obstbau wird in großem Stil betrieben. Vor allen Dingen „Kinnow“, eine Mandarinensorte, sowie auch Guaven. In der Stadt haben sich eine Reihe von Handwerksbetrieben niedergelassen, die sich unter anderem auf die Herstellung von gewebten Schnüren (Waan) aus Sarkanda-Gras spezialisiert haben. Das Gras wird am Ufer des Flusses Sutlej geerntet. Neuerdings werden in Fazilka auch Emus gezüchtet.

Tarn Taran, nördlich von Fazilka, stammt aus der Zeit des fünften Sikh-Gurus Shri Guru Arjan Dev ji (1563-1606). Er legte 1596 den Grundstein für diese Stadt und mit der Errichtung des Shri Tarn Taran Sahib-Tempels wurde der Grundstein für das Wohlergehen der Menschen gelegt. Guru Arjan Dev hatte hier ein Behandlungszentrum für Leprakranke errichtet. Tarn Taran ist einer der Dreh- und Angelpunkte

der Sikh-Kultur und hat viele historische Gurdwaras. Der von Guru Arjan Dev gegründete Gurdwara Sri Tarn Taran Sahib verfügt über einen der größten Sarovar (Wasserteich) aller Gurdwaras. Die nördlichen bzw. südlichen Seiten sind 289 bzw 283 Meter lang, die westlichen und östlichen Seiten messen 230 bzw. 233 Meter.



Kapurthala liegt am Zusammenfluss der Flüsse Beas und Sutluj. Es ist einer der früheren fürstlichen Staaten. Maharaja Jagatjit Singh, der letzte Herrscher von Kapurthala vor der Unabhängigkeit, war ein großer Liebhaber der französischen Architektur, was sich in den Palästen und verschiedenen Monumenten der Stadt widerspiegelt. Die Stadt ist als "Paris des Punjab" bekannt. Die Pushpa Gujral Science City ist Kapurthalas anderes großes Abenteuer mit der Moderne. Es handelt sich um ein Gemeinschaftsprojekt der Regierungen von Indien und Punjab, das die Wissenschaft durch "Edutainment" - Bildung und Unterhaltung - populär machen soll.

Ropar liegt im Osten des Punjab an den Ufern des Sutlej. Heiße Sommer und kalte Winter prägen das Klima. Der Sirhind-Kanal versorgt die Region mit ausreichend Wasser für die Landwirtschaft. Die Gegend um Rupnagar (Ropar) ist seit Jahrtausenden bewohnt und war nachweislich eines der Zentren der alten Indus-Zivilisation. Ausgrabungen ergaben eine kulturelle Abfolge von der Harappa- bis zur mittelalterlichen Zeit. Wichtige Exponate stammen aus der Harappa-Zeit, der Saka-, Kushana- und Gupta-Zeit, wie z. B. Vina Vadini (eine Dame, die auf einer Vina spielt), Steatit-Siegel, Kupfer- und Bronzegegenstände, Ringstein, ein Yakshi-Bild sowie Goldmünzen aus der Zeit von Chandragupta. In der Region wurde ein Feuchtgebiet errichtet, um den einheimischen Tieren, wie Mammals, Arthropoden, Fischen und Vögeln ein Rückzugsgebiet zu ermöglichen.

Fatehgarh Sahib grenzt östlich an Chandigarh. Die Stadt Sirhind war die östliche Grenze des Königreichs der Brahmanen-Dynastie von Kabul. Im elften Jahrhundert fiel Mehmood von Ghazni in Indien ein und beendete die Herrschaft der Hindu-Könige. Nasir-ud-din Qubacha eroberte Sirhind im Jahr 1210 n. Chr. und besiegte Ibrahim Lodhis in der Schlacht von Panipat 1526 n. Chr.. Danach herrschten die Mogul-Kaiser über ganz Nordindien. Der zehnte Sikh-Guru, Guru Gobind Singh, kämpfte gegen die Gräueltaten des Mogulkaisers Aurangzeb und zog sich dadurch den Zorn der Dynastie zu. Der Statthalter ließ seine beiden jüngeren Söhne in dieser Stadt lebendig einmauern. Der Gurudwara Fategarh Sahib wurde zu ihren Ehren errichtet.

Chandigarh, die „City beautiful“, wurde auf Wunsch des indischen Premierminister Nehru von dem berühmten französischen Architekten Le Corbusier geplant. Die malerisch an den Ausläufern der Shivaliks gelegene Stadt gilt als eines der besten Experimente in Sachen Stadtplanung und moderner Architektur. Chandigarh sollte das Symbol für Indiens Aufbruch in die Moderne sein. Seinen Namen verdankt die Stadt dem Tempel "Chandi Mandir", der sich in der Nähe befindet. "Chandi", die Göttin der Macht, und das hinter dem Tempel liegende Fort "garh" gaben der Stadt ihren Namen "Chandigarh". Nawanshahr liegt in einer abwechslungsreichen Landschaft von Ebene und Hügeln. Sehenswert sind ein alter Tempel in Rahon, das Mausoleum von Tara Singh Geba sowie die Tempel in Garhi Kanungo und Bhaddi. Der Ort wurde von Einwanderern aus Rahon gegründet, einer Stadt in der Nähe des Sutlej-Flusses. Eine massive Überschwemmung hatte zur Aufgabe des alten Ortes geführt.

Patiala liegt im südöstlichen Teil des Punjab. Sie ist die viertgrößte Stadt des Bundesstaates und hier ist die Verwaltung des gleichnamigen Bezirks. Umgeben ist die Stadt von Blumenfeldern. Die Qila Mubarak (die "Glückliche Burg"), wurde vom Sikh-Fürsten Ala Singh erbaut. Er begründete 1763 die königliche Dynastie des Staates Patiala und nach ihm wurde die Stadt benannt. Die Stadt ist nach wie vor berühmt für den traditionellen Patiala-Shahi-Turban (eine Art Kopfbedeckung), die Paranda (ein mit Quasten versehener Anhänger zum Flechten der Haare), den Patiala-Salwar (eine Art Hose für Frauen), den Jutti (eine für die Region typisches Schuhwerk) und den Patiala-Peg (ein Maß für Alkohol).

Sangrur ist der Bezirk südlich von Ludhiana. Es ist ein überwiegend landwirtschaftlich genutztes Gebiet, welches aufgrund der Sandböden bewässert werden muss. Vorwiegend wird Reis angebaut, aber auch Weizen und Linsen.

Die Gründung des Harmandirs



Bild: R.S,Wadhwa

Das Punjab ist nicht nur Schauplatz von alten Hindu-Legenden um Rama und Sita, sondern auch Alexander der Große zog auf seinem Feldzug nach Indien durch dieses Gebiet. Etwa 30 km südöstlich von Amritsar endete im Jahr 326 v. Chr. sein langer Eroberungszug am Fluss Beas (Hyphasis), nicht weit vom heutigen Amritsar.

In der Nähe von Amritsar verläuft auch eine alte Handelsstraße. Die Grand Trunk ist eine der ältesten und längsten Fernstraßen Asiens. Seit mindestens 2.500 Jahren verbindet sie Zentralasien mit dem indischen Subkontinent über eine Länge von mehr als 3600 km. Karawanen zogen von Kabul bis Kolkatta. Waren wie Textilien und Gewürze wurden über Kabul und Zentralasien in den Westen exportiert. Pferde aus den zentralasiatischen Steppen wurden importiert. Einigen Zahlen zufolge wurden jedes Jahr bis zu 100 000 Pferde auf indischen Märkten verkauft.

Die Wahl, an dieser Stelle in religiöses Zentrum zu errichten, war also auch strategisch von Vorteil. Ursprünglich war es Gemeindeland zwischen den Dörfern Sultanwind, Tung, Gumtala und Gilwali. Die Gegend war mit Ber-Bäumen und kleinen Teichen übersät. Ber-Bäume gehören der Gattung Jujube an. Es sind stachelige, immergrüne Sträucher oder kleine Bäume. Der Boden in der Region war aufgrund seiner überwiegend tonigen Beschaffenheit nicht für die Forst- oder Landwirtschaft geeignet. Vermutlich konnte der Guru daher das Land günstig erwerben. Der wahrscheinlich älteste Ber-Baum steht auf dem Gelände des Temples-Komplexes. Er ist als "Dukh Bhanjani Beri" bekannt und existierte vermutlich bereits, als der vierte Guru in der Reihe der Sikh-Gurus, Guru Ram Das, im 16. Jahrhundert den Ort gründete. Der Ber-Baum gilt in der indischen Mythologie als "der Baum, der den Kummer vertreibt", und ist Shiva, dem Gott der Zerstörung und der Verwandlung, gewidmet. Ein vorhandener Weiher wurde von Ram Das erweitert und mit Treppen und Mauern eingegrenzt. Zudem ließ er vom Fluss Beas einen unterirdischen Kanal legen, der noch heute (nach entsprechender Filterung) den Nektarsee mit neuem Wasser versorgt.

Der Grundstein wurde auf Wunsch von Guru Arjan, dem 5. Sikh-Guru, von einem muslimischen Heiligen Hazrat Mian Mir aus Lahore im Dezember 1588 gelegt. Fertiggestellt wurde das Gebäude im Jahr 1604.

Nach der Sikh-Überlieferung war der erste Granthi Baba Buddha, der von Guru Arjan dazu bestimmt worden war, den damals neu kompilierten Adi Granth (dem Vorläufer des Guru Granth Sahib) im Harmandir zu rezitieren. Baba Buddha war zu diesem Zeitpunkt bereits an die hundert Jahre alt und war einer der ersten Anhänger von Guru Nanak, dem ersten Gurus der Sikhs.

Es ist ein beeindruckendes Erlebnis durch das ausgedehnte Areal zu schlendern, sich am Rand des ausgedehnten Wasserbeckens niederzulassen, um den vom Harmandir, dem Heiligtum in der Mitte des Sees, herüberklingenden Gesängen zu lauschen.

Im Langar, der von Freiwilligen betriebenen Küche, werden an einem normalen Tag fünfzigtausend Menschen und mehr verköstigt. An religiösen Feiertagen können es auch Hunderttausend Besucher sein. Sie lassen sich in der großen Halle in langen Reihen auf dem Boden nieder, um im Sinne von Gleichheit und Brüderlichkeit das vegetarische Essen einzunehmen. Geschäftig laufen Freiwillige umher, um das Essen zu verteilen. Es gibt keinen Unterschied zwischen Kaste, arm oder reich. Guru Nanak, der erste Sikh-Guru hat den Satz geprägt: ‚es gibt keine Hindus, es gibt keine Muslime – es gibt nur Menschen!‘

Trotz der vielen Besucher herrscht eine entspannte, friedvolle Atmosphäre.

Über eine Brücke gelangt man zum mit Blattgold und Halbedelsteinen verzierten Heiligtum in der Mitte des Sees. Erst im 19. Jahrhundert durch Maharaja Ranjit Singh erhielt das Gebäude diese kostbare Ausstattung. Bis dahin war es ein schlichtes Backsteingebäude. Vor dem Granthi, dem Vorleser der heiligen Schriften der Sikhs, liegt der Guru Granth Sahib, das heilige Buch der Sikhs. Das Buch liegt auf einer kostbar bestickten Decke. Darüber hängt ein Baldachin. Hinter dem Granthi sitzen die Musiker, die die Vorlesung mit Instrumenten wie Harmonium und Tabla begleiten. Diese einzigartige Atmosphäre zieht die Tausenden von Pilgern und Besuchern an, die jedes Jahr hierherkommen.

Die Geschichte der Siedlung und die des Goldenen Tempels ist wechselhaft. Von 1526 bis 1858 regierten moslemische Herrscher in Nordindien, denen die Sikhs ein Dorn im Auge war. Es war eine unruhige Zeit. Wer nicht zum Islam konvertierte, wurde unterdrückt oder sogar getötet. Einer dieser Herrscher war Massa Ranghar, der 1740 die Herrschaft über Amritsar übernahm. Er nutzte die Gebäude als Pferdestall und für seine Soldaten. Das Heiligtum diente zur Unterhaltung seiner Soldaten. Unter anderem drehten hier Tanzmädchen ihre Runden. Zwar gelang es einem mutigen Sikh die muslimischen Soldaten und ihren Anführer kurzfristig zu vertreiben, doch später wurde der Held gefasst und hingerichtet.

Erst Maharaja Ranjit Singh gelang die endgültige Rückeroberung. In den Jahren 1802-1933 regierte er das Sikh-Königreich im Nordwesten Indiens von Lahore aus. Infolge des Niedergangs des Mogulreichs war das Gebiet von Konflikten zwischen afghanischen Stämmen zerrissen, die Provinz war zu Beginn der Herrschaft des Maharajas politisch instabil, wirtschaftlich deprimiert und religiös zersplittert, was auf die afghanischen Invasionen, langwierige Machtkämpfe zwischen verschiedenen eigenständigen Rajas des Punjab und die Bedrohung durch die britische Expansion zurückzuführen war. All dies änderte sich mit dem Aufstieg von Maharaja Ranjit Singh, dem Löwen des Punjab.

Amritsar wurde nun endgültig zum Zentrum des Sikh-Glaubens. Während dieser Zeit wurde der Harmandir mit Gold überzogen und fortan als Swaran Mandir oder Goldener Tempel bekannt. Die Stadt florierte und der Handel expandierte. Die Märkte, Fabriken und Mühlen von Amritsar wuchsen und der Handel mit Baumwolle und Wolltextilien, Rohseide, Rindern und Pferden erstreckte sich bis nach Europa und Zentralasien.

Heute leben ca. 1,1 Millionen Menschen in Amritsar, davon etwa die Hälfte gehören dem Sikhismus an. Hindus bilden die andere Hälfte. Die Anzahl anderer Religionen liegt insgesamt bei 2 Prozent.

Anna Pal Singh



Bild: R.S.Wadhwa



Bild: R.S.Wadhwa



Der Langar

Das Licht Gottes ist in allen Herzen." (Guru Granth Sahib, S. 282)

Ein Sikh Langar ist ein zentraler Aspekt des Sikhismus und steht für das Prinzip der Gleichheit, des Gemeinschaftsdienstes und des Teilens.

Langar bezeichnet ein System zur Entwicklung einer Gemeinschaftsküche, in der Menschen unabhängig von ihrer Kaste, Religion und ihrem sozialen Status gemeinsam auf dem Boden sitzen und essen. Die Institution des Langar hat ihre Wurzeln in den Lehren des Sikhismus - "Kirat karo, naam japo, vand chako" (arbeite, bete und teile mit anderen) und "Sangat aur pangat" (gemeinsam in Reihen auf dem Boden sitzend essen).

Die Tradition des Langar hat in der Tat einen weiten Weg zurückgelegt und fördert menschliche Verbindungen in Zeiten des Friedens und der Heilung in Zeiten von Konflikten und Zerstörung.

Eine Legende über Nanak erzählt, dass er von seinem Vater 20 Rupien bekam, um Waren einzukaufen. Stattdessen kaufte er Lebensmittel für einige hungrige Yogis (hinduistische Wanderprediger). Sein Vater war davon nicht begeistert, denn nun konnte er nichts verkaufen und würde keinen Gewinn machen. Doch der Junge entgegnete: „Das ist der wahre Gewinn - anderen zu dienen.“

Der zweite Guru des Sikhismus, Guru Angad, führte den Langar als eine feste Institution ein. Besucher aus nah und fern erhielten eine kostenlose einfache Mahlzeit. Er führte auch Regeln für die Freiwilligen (Sevadars) ein, indem er sein Augenmerk darauflegte, den Langar als einen Ort der Ruhe und Zuflucht zu etablieren. Er wies die Sevadars an, immer höflich und gastfreundlich zu allen Besuchern zu sein. Guru Amar Das, der dritte Guru, schließlich führte die gemeinsame Mahlzeit ein, unabhängig von Kaste, Geschlecht und sozialem Rang. Er erwartete von jedem Besucher, dass er sich dieser Regel anpasste.

In der Küche des Langars sind eine Vielzahl von freiwilligen Köchen und Geschirrspülern beschäftigt, um die Speisen zuzubereiten und wieder aufzuräumen. In einigen Gurudwaras, wie dem Bangla Sahib in Delhi, sind es täglich 10000 Portionen oder mehr, die verteilt werden. Sowohl Männer als auch Frauen sind außerhalb der Halle zu sehen, wie sie Hunderte von roten Zwiebeln schälen und halbieren. Auf den Gesichtern der Freiwilligen ist kein Stirnrunzeln zu sehen, stattdessen schälen und schneiden sie ständig mit großer Freude Gemüse und kneten Teig.

Hier sind einige wichtige Aspekte des Sikh-Langar: Gleichheit: Langar verkörpert den Sikh-Grundsatz der Gleichheit, bei dem jeder, unabhängig von Kaste, Glaube, Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit oder sozialem Status, willkommen ist, an der gemeinsamen Mahlzeit teilzunehmen. Diese Praxis spiegelt den



Glauben der Sikhs an die angeborene Würde und Gleichheit aller Menschen wider.

Dienst an der Gemeinschaft: Das Langar wird in der Regel von Freiwilligen aus der Sikh-Gemeinschaft zubereitet und serviert. Es stellt einen selbstlosen Akt des Dienens (Seva) dar, der den Sinn hat anderen zu dienen und ein Gefühl der Einheit und Solidarität der Gemeinschaft zu fördern.

Unentgeltlich: Das Essen im Langar ist kostenlos. Diese Praxis unterstreicht den Geist des Gebens, ohne eine Gegenleistung zu erwarten, und trägt dazu bei, ein Gefühl der Brüderlichkeit und des Mitgefühls zu fördern.

Auch in der heutigen Zeit ist der Langar als Symbol für die Sikh-Identität und die Werte, die der Sikhismus beinhaltet, präsent. Gurudwaras auf der ganzen Welt, vom Punjab über London bis New York, in Italien, Australien oder Kanada, überall wird diese Tradition aufrechterhalten. Der Langar hat eine tiefe spirituelle Bedeutung im Sikhismus. Das Gemeinschaftsmahl steht für die Idee der Einheit, betont die Verbundenheit aller Wesen und die Bedeutung des Austauschs mit anderen und stärkt das Gefühl der Einheit und des Mitgefühls gegenüber Mitmenschen.

Sikh-Organisationen richten Langars in Flüchtlingslagern ein, um die vertriebene Bevölkerung mit Lebensmitteln zu versorgen. Sie haben in der Vergangenheit in Gebieten, die von Naturkatastrophen wie Erdbeben, Überschwemmungen oder Wirbelstürmen betroffen waren, Hilfe geleistet. Langars werden eingerichtet werden, um die Betroffenen mit warmen Mahlzeiten zu versorgen und bei den Wiederaufbaumaßnahmen zu helfen.

So erhalten unter anderem auch Kinder in Malawi nahrhafte Mahlzeiten von der Sikh-Organisation "Null Hunger mit Langar". Im Jahr 2015 verabschiedeten die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) als universelle Aufforderung, die Armut zu beenden und den Planeten zu schützen. Die Frist für die Erreichung dieser Ziele ist 2030. Das zweite der 17 Ziele - "Null Hunger" - zielt darauf ab, extremen Hunger und Unterernährung, insbesondere bei Kindern, bis 2030 zu beenden. Guru Nanaks "Langar" trägt dazu bei, dieses Ziel zu erreichen und die Unterernährung in afrikanischen Ländern zu verringern und die Zahl der Todesfälle bei Kindern zu senken.

Die Einrichtung von Langars in Regionen, die mit humanitären Herausforderungen konfrontiert sind, erfordert sorgfältige Planung, Koordination und Ressourcen. Sikh-Organisationen arbeiten häufig mit lokalen Partnern und Gemeinden zusammen, um sicherzustellen, dass die Langars den Bedürfnissen der Menschen, denen sie dienen, tatsächlich gerecht werden.

Mehr Informationen unter:

Zerohungerwithlangar.org

www.sikhaid.in

www.khalsaaid.com

und anderen Organisationen

Anna Pal Singh

Bilder: Courtesy Wikimedia Commons





AMRITSAR

The Perfect Amritsar 5 Day Itinerary

History

Sri Guru Ram Das, the fourth guru founded Amritsar in About 1574, Guru Arjan Das completed the construction and founded the town Amritsar and built a sarovar.

A visit to India remains incomplete without a trip to Amritsar spiritual centre, the Sri Harmandir Sahib, also known as the Golden Temple or Darbar Shaib. This unimaginable magnificent complex emerges from the Holy Amrit Sarovar. For Sikhs in India, it is the ultimate place of pilgrimage.

Day 1 Morning: Visit the Golden Temple

I reached Sri Guru Ram Das Ji International Airport in the morning. A free transfer bus from the Darbar Shaib was waiting for the Jatri (Pilgrims), the bus dropped us next to Maharaja Ranjit Singh Museum. I had to take a small walk to the main entrance. I opted to take an early bath at the Holy Sarovar. The sight of the Sachkand Sri Harmandir Shaib was out of my imagination as if I was in paradise. I could not hold my emotions and describe my feelings of my first impressions. It's recommended to arrive early in the morning to see the early sunrise and visit again late in the evening to witness the glory of the temple. I joined the streams of pilgrims walking on the cold marble causeway standing for their turn to the inner sanctum, where the Guru Granth Sahib (the Sikh holy scripture) is situated. Depending on the time one visits, it can take up to 4-5 hours for the darshans. Around 10:00 a.m. I had my darshans and was feeling

hungry. Then visited Kulwant Singh, Amritsari Culcha (In front of the main entrance). The Culchas stuffed with Potatoes-, Cauliflower- and Paneer- Masala were remarkable und out of this world. They were served with Chickpeas, stunning spicy chutney and floating fresh white butter on every Culcha. Simply Delicious! After a few cups of tea, I went back to the Harmandir Shaib complex to spend some time at the Akal Takht, the supreme seat of authority for the Sikhs.

The best place to sit and enjoy the activities of the complex is sitting/ relaxing at the observation corner **“Tharha Sahib”**, where Guru Ram Das ji used to sit and observe the construction of the shrine. Here I will be spending time during my stay after the evening meals and before going to bed.

Visit to Jalianwala Bagh:

Located close to the Golden Temple, is Jallianwala Bagh. I think I can recollect the street in front of this memorial from Hollywood film „ Bride and Prejudice “. This is a site of horrific massacre on 13 April 1919, when Brigadier General Dyer opened fire on an unarmed, peaceful crowd gathering in the field. A memorial was later built to commemorate this incident, preserving the walls that bore bullet marks from General Dyer's firing. Sardar Udham Singh took the revenge after a few decades. To know more about this event and its historical significance, please refer to the Internet.

Day 1 Evening: Dinner at a Local Restaurant

After the long walks at the shrine and Jallianwala Bagh it was time to refuel with an authentic Punjabi dinner.

Day 1 Late Evening: Revisit the Golden Temple

The glory of the shrine is much more dignified in the night with all the lightning on the sides and the reflections. I sat there at the same spot “Tharha Shaib” till I was feeling sleepy. Then walked to the hotel just 2 minutes from the main entrance of the shrine.

Day 2 Morning: Visit the Golden Temple

As I was staying close the shrine, I could visit the Golden Temple complex early in the morning. The rest few days of my stay are a repeat till the breakfast and dinner.

Visit to the Partition Museum:

The partition of India has been one of the most disturbing events in the history of the subcontinent. It was the largest migration in human history and up to 21 million people were affected. Despite the extensive loss to life and property..... (please read the full article in this booklet.)

I stoped on the way to enjoy the Amritsari Peda Lassi. A thick, creamy yogurt drink is the complete refreshment Indian Drink during the summer.

Visit to the Maharaja Ranjit Singh Museum:

Just a milestone away from Golden Temple is the popular museum situated in the middle of beautiful Ram Bagh. It is one of the elite museums in Punjab. Maharaja Ranjit Singh Museum was originally the summer palace of first king of Sikh Empire, Maharaja Ranjit Singh. Later in the year 1977, it was converted into a museum. (please read the full article in this booklet.)

I stopped on the way to enjoy the Indian creamy tea with a crispy samosa.

Visit to Baba Deep Singh Gurdwara (Shahidan Wala Gurdwara).

Gurdwara Baba Deep Singh is located outside Chatiwind Gate in Amritsar. It was built in memory of the unrivalled martyrdom of Baba Deep Singh ji who fought heroically and courageously. (For further information refer to the Internet)



Visit to Guru ka Mahal:

At 1.5 km from Golden Temple is one of the most prominent gurudwaras in Amritsar and also one of the popular places to visit. Gurdwara Guru Ka Mahal was built in 1573 by Guru Ram Das Ji, the founder of Amritsar, as a residence. Guru Arjan Dev, Baba Atal Rai and Sri Guru Tegh Bahadur Guru. After the marriage of Arjan Dev, he was appointed as a Guru in this Mahal. Later, the residence was modified by Guru Arjan Dev and his son, Guru Hargobind.



Day 2 Evening: Langar

After the long walks in the shrine, Partition Museum and Maharaja Ranjit Singh Museum, Baba Deep Singh Gurwara. it was time to relish the Langar. (What is Langar? Please refer to our booklet). Rest of the evening was same as day one.

Day 3: Visit to the Golden Temple

Same as day 2 till the breakfast.

Visit to Sri Durgiana Temple

The old structure of the 16th Century Mandir was changed by Guru Harsai Mal Kapoor in twentieth century, here the architectural style of the Sikh Shri Harmandir Sahib (Golden Temple) was chosen.



Courtesy:Wikipedia Commons

Visit to Wagah / Atari Border:

The beating retreat border ceremony is daily and attended by thousands of people. The ceremony is half an hour and starts 30 minutes before sunset. Before the ceremony starts, people dance on patriotic songs and chant Vande Mataram and Bharat Mata ki Jai. The whole ceremony is so marvellous. It gave me a patriotic feeling.



Day 4: Visit to the Golden Temple

Same as day 1-3 till the breakfast.

Visit to Tarn Taran Shaib:

Tarn Taran (about 10kms from Golden Temple) was built by the fifth Sikh Guru Shri Guru Arjan Dev ji (1563-1606). He laid the foundation of this Tarn Taran city in year 1590. This was done for the welfare of citizens of Tarn Taran and its surroundings. He built a small trade centre. The Sarovar of Tarn Taran Gurdwara is the biggest I have ever seen.

Visit to Goindval Shaib: Just 20 Kms from Tarn Taran Gurdwara is Goindval Gurdwara. Guru Arjan was born in Goindval, the youngest son of Bhai Jetha, who later became Guru Ram Das, and Mata Bhani, the daughter of Guru Amar Das. He completed the construction of Darbar Sahib at Amritsar, after the fourth Sikh Guru founded the town and built a deep well as the water of the Beas River at the back of the complex was contaminated. Read the philosophy of the 84 steps going down to the well in the Internet.



Sri Amritsar Gateway

The golden gates installed at all four major entrances of the Amritsar Sahib. The design of the gate symbolizes the domes of Sri Harmandir Sahib. The following are the gateways: Amritsar-Jalandhar Road, Amritsar-Attari Road, Amritsar-Batala Road, and Amritsar-Tarn Taran. And you're viewing the golden gate situated on the Amritsar-Tarn Taran road.



Shopping till you fall:

I had a walk through the old city of Amritsar, the labyrinth of shops and small stalls under the sun shades to search the perfect gifts for my family. The stalls/shops vary from a Chai-Wala, Mithai Wala, Hardware shop, a Dhaba, Barbar shop, Punjabi Papad and Wadi shops, a Phulkari embroidery shawls Wala, a 3-4 Star Hotels, a 5* Ornament Showroom, a textile shop, an expensive Boutique, Handicraft shops showcasing Punjab's craft traditions. Golegappa Stand or a Samosa Stand all on one street. The rich and intensive smell of the Indian Masalas was following me.

The background sound and smell of Masalas, experience the fun of getting lost in the old narrow streets of Amritsar. Some streets were 5-6 feet wide. Just an e-rickshaw could pass by. I could hear the Rikshawallas shouting "Agan Noo". It is difficult to understand the slang. There was a still stand if two e-rickshaws passed by on different sides of the lane and the Riksha Wala abusing each other not to follow the rules. Which road rules and signs? I could not see any, these might be hidden in the sunshades. Surprising I could see some cars parked in the residential / commercial areas.

Suddenly, I saw the Punjabi Jutti's shops opposite Jalianwala Bagh, a relaxed feeling that I was close to my hotel.

Not wanting to buy anything, I was carrying 5-6 heavy bags when I realised the e-rickshaw Wala calling me to drop me at my hotel. The friendly Sardarji said, Sir, don't you remember I took you yesterday to the local Bus Terminal (Bus Adda).



Day 5: Visit to the Golden Temple

Visit to Sada Pind

Imagine a bustling village in Punjab. Beautiful mud houses, lassi being churned, men busy in animated discussions on their charpais, children climbing trees, artisans creating something beautiful, women singing a soulful melodies, a group of youngsters breaking into a joyful dance... (for further information visit <https://www.saddapind.co.in/>)



Courtesy: Sada Pind

Festivals of Punjab

Punjab ist für seine reiche Kultur und Traditionen bekannt und feiert über das Jahr mit großer Begeisterung Feste:

Lohri wird am 13. Januar gefeiert und markiert das Ende des Winters. Es wird mit Lagerfeuern, dem Singen traditioneller Volkslieder, Tänzeln und dem Verzehr althergebrachter Punjabi-Gerichte wie Sarson da Saag und Makki di Roti gefeiert.

Maghi: Maghi wird am Tag nach Lohri gefeiert und markiert den Beginn des Monats Magh im hinduistischen Kalender. Es ist für die Sikhs von historischer Bedeutung, da es an das Martyrium der Vierzig Unsterblichen (Chali Mukte) erinnert, die unter Guru Gobind Singh Ji kämpften.

Holi, das Fest der bunten Farben, wird, wie auch in vielen anderen Teilen Indiens, mit viel Freude und Begeisterung gefeiert. Im Punjab wird Holi mit Musik und traditionellen Tänzen wie Bhangra und Gidda zu den Schlägen der Dhol (traditionelle Trommel) gefeiert. Die Menschen kommen zusammen, um sich gegenseitig mit Farben zu bewerfen, Süßigkeiten und Grüße auszutauschen und sich über die Ankunft des Frühlings zu freuen.



Hola Mohalla ist ein Sikh-Fest, welches mit Kampfsportvorführungen, Scheinkämpfen und anderen Mutproben gefeiert wird. Es findet normalerweise einen Tag nach Holi statt. Doch im Gegensatz zu Holi, bei dem sich die Menschen vergnügt mit trockenem oder in Wasser gemischtem Farbpulver bestreuen, machte Guru Gobind Hola Mohalla zu einer Gelegenheit für die Sikhs, ihre kriegerischen Fähigkeiten in simulierten Kämpfen zu demonstrieren.

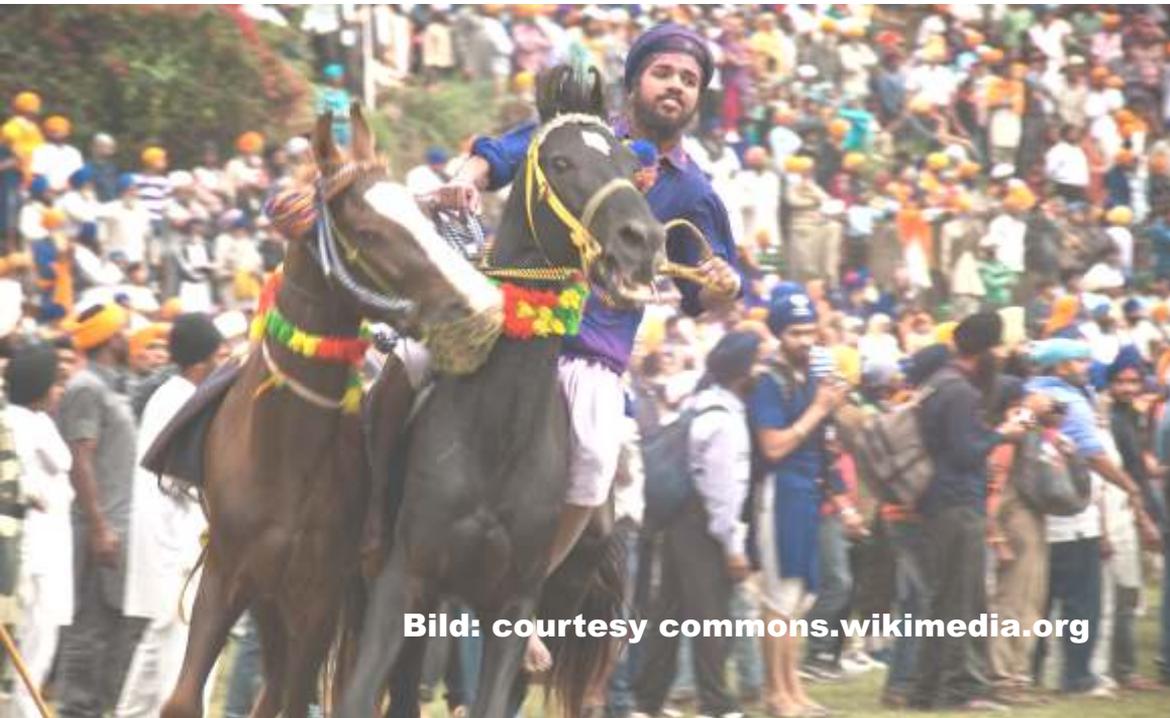


Bild: courtesy commons.wikimedia.org

Baisakhi (Vaisakhi) ist eines der wichtigsten Feste im Punjab und wird jedes Jahr am 13. oder 14. April gefeiert. Es ist das Erntedankfest und gleichzeitig das Neujahrsfest der Sikhs. Hindus glauben, der heilige Fluss Ganga sei zu dieser Zeit auf die Erde herabgestiegen. Ihm zu Ehren versammeln sich viele Hindus im Monat Vaisakhi zu rituellen Bädern entlang des heiligen Flusses Ganges. Für die Sikhs ist Vaisakhi der wichtigste Feiertag im Jahr. Der Legende nach wurde an diesem Tag die Bruderschaft der Khalsa ins Leben gerufen. Guru Gobind Singh schuf die Khalsa im Jahr 1699, indem er die ersten Sikhs in Anandpur Sahib mit Amrit, einem süßen Nektar, taufte. Die Khalsa machten es sich laut Überlieferung zur Aufgabe, gegen Tyrannei und religiöse Intoleranz zu kämpfen.



Teej Fest gefeiert in Köln. Bild Kuljit Ghotra

Gurpurab ist ein Begriff, der sich im Sikhismus auf die Feier der Jahrestage der Geburt und des Todes der Sikh-Gurus bezieht. Diese Anlässe sind in der Sikh-Kultur von großer Bedeutung und werden mit Ehrfurcht und Freude begangen. Der Begriff "Gurpurab" leitet sich von zwei Wörtern ab: "Gur", was Guru oder Lehrer bedeutet, und "Purab", was Tag oder Anlass bedeutet.

Im Punjab, wo der Sikhismus seinen Ursprung hat und überwiegend praktiziert wird, werden die Gurpurabs mit großem Aufwand und Hingabe gefeiert. Zu den am meisten gefeierten Gurpurabs gehören die Geburtstage von Guru Nanak Dev Ji, dem Gründer des Sikhismus, und Guru Gobind Singh Ji, dem zehnten Sikh-Guru. Während der Gurpurab-Feierlichkeiten versammeln sich die Sikhs in Gurudwaras (Sikh-Gemeinden), um an Gebeten, Kirtan (spiritueller Gesang) und Langar (Gemeinschaftsessen) teilzunehmen. Es werden spezielle Prozessionen, Nagar Kirtan genannt, organisiert, bei denen die Heilige Schrift der Sikhs, der Guru Granth Sahib, durch die Straßen getragen wird, während Hymnen gesungen und religiöse Slogans skandiert werden.



Diwali Diwali, auch bekannt als Deepavali, ist eines der bekanntesten Feste in Indien, auch im Punjab. Es wird als das Fest der Lichter bezeichnet und steht für den Sieg des Lichts über die Dunkelheit, des Guten über das Böse und des Wissens über die Unwissenheit. Im Punjab wird Diwali mit großer Begeisterung und Pracht gefeiert. Die Vorbereitungen für Diwali beginnen schon Wochen im Voraus: Die Menschen putzen und schmücken ihre Häuser, kaufen neue Kleidung und bereiten Süßigkeiten und Snacks vor. Für die Sikhs hat Diwali eine noch tiefere Bedeutung. Im Jahr 1619 wurde Guru Hargobind Sahib aus dem Gefängnis in Gwalior entlassen. Mit ihm 52 hinduistische Prinzen, die sich an dem eigens dafür angefertigten Mantel des Gurus festhielten. Der Tag wird als Triumph des Rechts über das Böse und als Tribut an den Guru gefeiert, der das Leben dieser 52 Männer ohne Gewaltanwendung rettete. Der Guru kam am Diwali-Tag in Amritsar zurück und wurde jubelnd begrüßt. Der Harmandir (bekannt als 'Goldener Tempel') war mit Hunderten von Diyas, kleinen tönernen Lampen beleuchtet, um seine Rückkehr zu feiern. Seitdem wird dieser Tag als "Bandhi Chhor Diwas"

Karva Chauth ist ein hinduistisches Fest, das von verheirateten Frauen in Nordindien gefeiert wird. Sie fasten vom Sonnenaufgang bis Mondaufgang für die Sicherheit und ein langes Leben ihrer Ehemänner. Sie verbringen den Tag zusammen, tragen Henna auf und erzählen sich Geschichten. Das Fasten wird gebrochen, nachdem der Mond gesichtet und bestimmte Rituale durchgeführt wurden. Es ist ein wunderschönes Fest der Liebe.

Befreiung von 52 Könige durch Guru Hargobind:

Der Sikhismus konnte seine Organisation vor allem während der toleranten Tage unter dem Mogul-Kaiser Akbar dem Großen entwickeln. Akbar war bekannt für seine Politik der religiösen Toleranz und seine Bemühungen um die Förderung der Harmonie zwischen den Menschen verschiedener Glaubensrichtungen. Er beseitigte diskriminierende Praktiken gegenüber Hindus und Andersgläubigen und ernannte sie in hohe Verwaltungspositionen. Er regte auch Diskussionen und Debatten zwischen Gelehrten verschiedener Religionen an, was zur Entwicklung seiner synkretistischen Religionsphilosophie führte, die als Din-i Ilahi bekannt wurde und Elemente der verschiedenen Religionen zu vereinen suchte. Akbars Regierungszeit gilt als goldenes Zeitalter in der indischen Geschichte, das durch politische Stabilität, wirtschaftlichen Wohlstand und kulturellen Glanz gekennzeichnet war. Die Beziehung zwischen Akbar und Guru Amar Das war Berichten zufolge sehr herzlich. Akbar soll Guru Amar Das Land für den Bau des Baoli Sahib in Goindwal geschenkt haben.

Während der Zeit von Guru Arjan Dev, dem fünften Sikh-Guru, kam es jedoch zu Spannungen. Guru Arjan Devs Märtyrertod im Jahr 1606, der von Jahangir, Akbars Sohn und Nachfolger, angeordnet wurde, markierte einen bedeutenden Wendepunkt. Unter Jahangir kam es zu einer verstärkten Verfolgung der Sikh-Gemeinschaft.

Guru Har Gobind, der einzige Sohn von Guru Arjan Dev, wurde 1595 geboren und 1606 zum Guru ernannt. Seit dem Tag seiner Ernennung zum Guru trug er stets zwei Schwerter mit sich: Das eine als Zeichen seiner geistlichen Autorität (Piri) und das andere als Zeichen seiner weltlichen Autorität (Miri). Die Verfolgung durch die Herrscher in Delhi nahm immer mehr zu. Nach und nach baute der Guru eine kleine Armee auf.

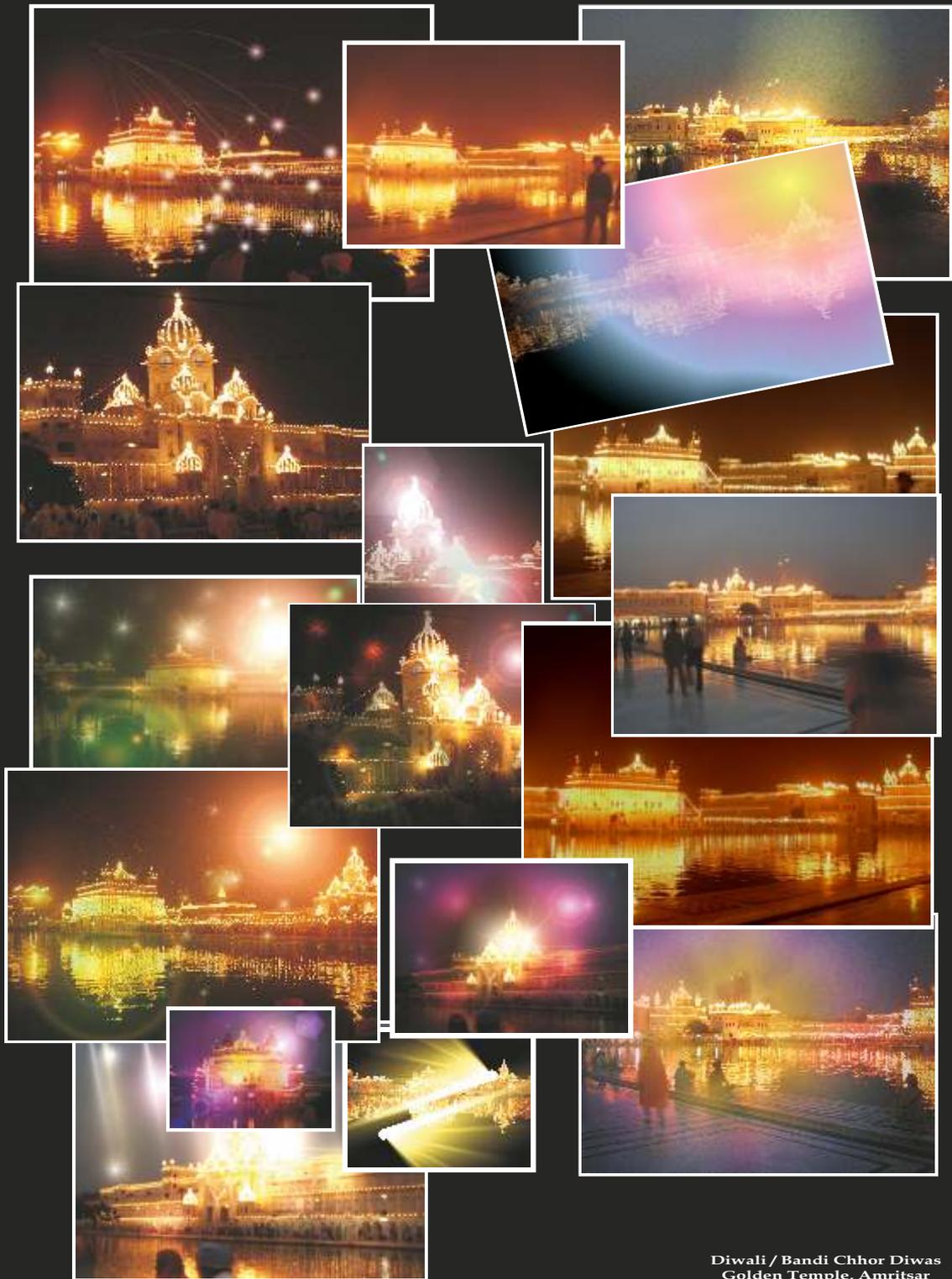
Der Nawab von Lahore, Murtaja Khan, wurde über die Armee des Gurus informiert und alarmierte den Mogulkaiser Jahangir. Der Nawab äußerte die Befürchtung, der Guru plane, den Tod seines Vaters zu rächen. Daraufhin schickte Jahangir seinen erfahren General Wazir Khan nach Amritsar. Doch statt der erhofften Konfrontation und Verhaftung des Gurus geschah etwas Überraschendes: Der Kaiser war von dem jungen Guru angetan und zollte ihm seinen Respekt. Guru Hargobind begleitete den Kaiser einige Male auf seinen Jagdausflügen. Bei einer Gelegenheit rettete der junge Guru dem Kaiser, den er für den Tod seines Vaters hätte hassen können, das Leben, indem er zwischen einen Löwen und den Mogulherrscher sprang.

Als die Feinde des Gurus feststellen mussten, dass ihr Plan sich nicht realisierte, nutzten sie eine plötzliche Erkrankung des Moguls. Sie ließen einen Hofastrologen vorhersagen, dass nur ein gläubiger Mann, der über einen längeren Zeitraum an einem Schrein im Fort von Gwalior betete, zur Genesung des Kaisers führen würde. Es ist nicht bekannt, ob der Guru sich freiwillig in das Fort von Gwalior begab oder ob seine Feinde die Erkrankung Jahangirs nutzen, um den Guru dort einzusperren. Etwa ein Jahr soll er sich dort aufgehalten haben. Die Sikhs waren inzwischen unruhig geworden, da ihr Guru nicht zurückkehrte. So begab sich eine Gruppe von ihnen nach Gwalior. Untern ihnen war auch Pir Hazrat Mian Mir, der schon den Vater des jungen Gurus gekannt hatte. Jahangir hatte seine Krankheit längst überwunden. Die Gefangenschaft des Gurus im Fort Gwalior schien er vergessen zu haben. Auf Bitten des Pirs ordnete er aber die sofortige Freilassung an. Aber der Guru weigerte sich das Fort zu verlassen, wenn nicht auch zweiundfünfzig hinduistische Prinzen freigelassen würden, die seit langem im Fort eingesperrt waren. Jahangir stimmte zu, dass mit dem Guru so viele der Prinzen mit in die Freiheit entlassen würden, wie sich am Mantel des Gurus festhalten konnten. So ließ der Guru einen Mantel mit 52 Bändern nähen und verließ das Fort mit den zweiundfünfzig Herrschern, die hinter ihm herliefen und jeweils ein Stück des Mantels des Gurus festhielten.

Einige Tage später erreichte Guru Hargobind Amritsar. In ihrer Freude, ihren Guru wiederzusehen, hatten die Menschen den Weg zum Harmandir und die ganze Stadt mit Kerzen, Lichtern und Lampen geschmückt. Bandi Chhorh Divas, der Tag des Retters, wird zu Ehren von Guru Hargobind an diesem Tag gefeiert.

Jeder Gurdwara weltweit feiert diesen Tag. Tausende von Kerzen und Lichterketten schmücken die Gurdwaras auf allen Kontinenten, um die glückliche Rückkehr des Gurus zu feiern.

Anna Pal Singh



Diwali / Bandi Chhor Diwas
Golden Temple, Amritsar
Bilder: R.S.Wadhwa

Der Ram Tirath Tempel und der Ursprung des Ramayana



Courtesy: Wikimedia Commons

Der Sri-Ram-Tirth-Tempel, etwa 12 km von Amritsar entfernt, stammt aus der Zeit des Ramayana und gilt als der Ort, an dem sich der Ashram des Rishi Valmiki befand. Nach dem mythologischen Glauben gab der Rishi der Göttin Sita in diesem Ashram Zuflucht, als sie vom Hindu-Gott Rama verlassen wurde. Der Legende nach brachte die Göttin Sita hier die Zwillinge Luv und Kush zur Welt. Hier soll auch das große Epos Ramayana vom Weisen Valmiki verfasst worden sein. Der Mythos im Epos Ramayana erzählt, dass sich der Gott Vishnu eigens in den Gott Rama und seine drei Brüder inkarniert hatte, um dem Dämonenkönig Ravana sein übles Handwerk zu legen. Lakshmi, seine göttliche Gefährtin erschien als die Göttin Sita auf Erden und wurde in dieser Gestalt zum Sinnbild der treuen Ehefrau. In einer anderen Geschichte wird erzählt, dass zwar Rama, nicht aber sein Volk auf die Treue der schönen Sita vertraute. So verstößt Rama die mit Zwillingen schwangere Sita schweren Herzens. Die so beschuldigte Göttin Sita geht für 15 Jahre in die Wälder, lebt nun in einer Einsiedelei und bringt die Zwillingssöhne Kush („Gras“) und Luv („Geschnittenen“) zur Welt. Sita blieb nach der Geburt von Luv und Kush im Wald bei dem Rishi, um ihnen die Freiheit in den Wäldern zu geben, die wahren Werte der Natur zu lehren, Demut zu vermitteln und die Widrigkeiten des Palastes zu vermeiden.

Der Legende nach soll hier auch der Kampf zwischen Lord Rams Streitkräften und Luv und Kush stattgefunden haben. Rishi Valmiki beendet den Kampf zwischen Vater und Söhnen und enthüllt die Wahrheit.

In dem Tempelkomplex befindet sich eine Hütte, die den Geburtsort von Lord Ramas Söhnen, Luv und Kush, markiert. Das Wasserbecken soll von Lord Hanuman gegraben worden sein. Ausserdem befinden sich in dem Komplex die Hütte des Rishi und der Brunnen, in dem die Göttin Sita ein Bad nahm. Das 800 kg schwere vergoldete Idol von Lord Valmiki steht hoch im Ramtirth-Tempelkomplex und ist die Hauptattraktion.

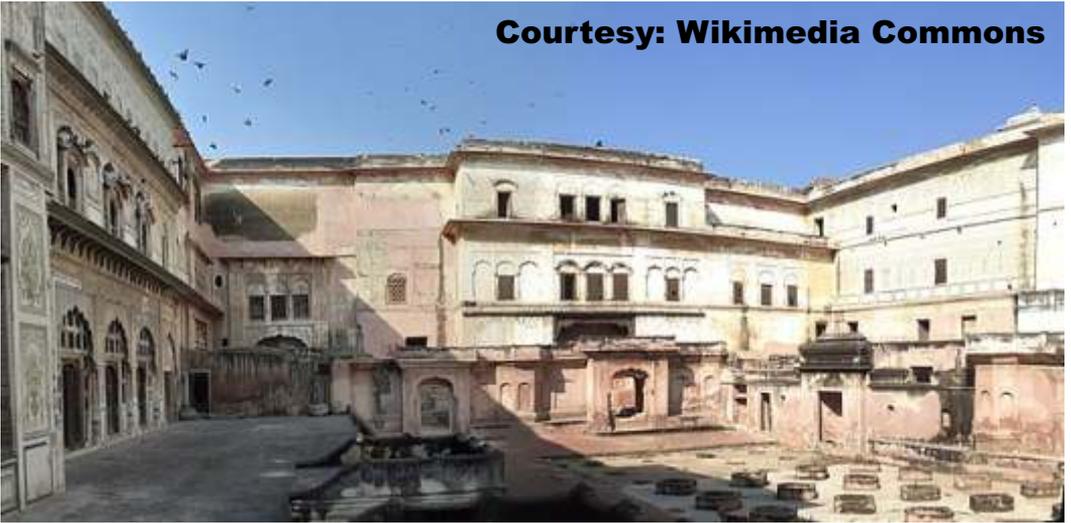
Jedes Jahr am Vollmondtag im Monat November beginnt eine mehrtägige Feier im Ramtirth-Komplex. Sie ist ein wichtiges religiöses Ereignis. Während des Festes besuchen die Pilger den Tempel am frühen Morgen des Purnamashi (Vollmondnacht), um ein Bad in dem Becken zu nehmen, das Hanuman gegraben haben soll.

Den Aufzeichnungen zufolge besuchen jedes Jahr etwa eine Million Pilger das Ram Tirath-Fest. Ein Mythos besagt, dass ein Sprung in das heilige Wasser, das als Mata Sita di Baoli bekannt ist, es ihnen ermöglicht, Kinder zu gebären, wenn sie noch keine haben.

Der aufregendste und beeindruckendste Aspekt dieses Festes ist das Schwimmenlassen von Tullas oder Lampen. Diese Lampen werden aus Mehl hergestellt und mit Senföl oder Ghee befeuert. Die Frauen zünden diese Lampen an und lassen sie auf Blatttellern oder bootsförmigen Trägern aus Sarkanda-Schilfrohr im Becken schwimmen, während sie hingebungsvolle Lieder und Hymnen rezitieren.

Der gesamte Komplex besteht aus einer Reihe von Tempeln, in denen Szenen aus dem Ramayana dargestellt sind.

Courtesy: Wikimedia Commons



Einige der historischen muslimischen Stätten im Punjab spiegeln die kulturelle und religiöse Vielfalt der Region im Laufe der Geschichte wider. Die Qila Mubarak in Bathinda hat eine Geschichte, die bis in die Kushan-Zeit (ca. 1200 n.Chr.) zurückreicht. Es ist das älteste noch erhaltene Fort in Indien. Im 18. Jahrhundert wurde es von Maharaja Ala Singh von Patiala renoviert. Das Fort ist von großer historischer Bedeutung und beherbergt mehrere Gebäude, darunter eine Moschee.

Ein weiteres Gebäude von historischer Bedeutung ist die Dargah (Grabmal) von Hazrat Peer Haji Rattan in Jalandhar. Diese Dargah ist einem angesehenen Sufi-Heiligen gewidmet. Die Dargah wird von Anhängern verschiedener Glaubensrichtungen besucht, die Segen und spirituellen Trost suchen. In Sirhind ist der Rauza Sharif zu bewundern. Der Schrein wurde zu Ehren des Sufi-Heiligen Hazrat Khwaja Muhammad Saifuddin errichtet und zieht Menschen unterschiedlicher Glaubensrichtungen an.

In Patiala ist ein Moschee- und Grabmalkomplex Baba Ala Singh, dem Gründer der Phulkian-Dynastie, gewidmet. Der Komplex umfasst eine Moschee, ein Grabmal und einen Gurdwara und spiegelt die religiöse Vielfalt der Region wider.

Ein bemerkenswertes Beispiel ist Malerkotla. Der ehemalige Fürstenstaat Malerkotla ist ein Ort, an dem es während der Teilung Indiens keine Unruhen gab. Sie ist die einzige Stadt im Punjab mit einer mehrheitlich muslimischen Bevölkerung. Gegründet wurde Malerkotla 1454 von einem Herrscher aus dem heutigen Afghanistan, Sheikh Sadruddin-i-. Nach der Volkszählung von 2001 wird die Gesamtbevölkerung von Malerkotla auf 106.802 geschätzt, von denen etwa 75 % Muslime und die übrigen 25 % Sikhs und Hindus sind.

Die Ruinen des Mubarak-Manzil-Palastes aus dem 19. Jahrhundert in der Stadt Malerkotla zeigen die Vernachlässigung und Gleichgültigkeit des Staates gegenüber seinem Erbe, das nicht nur architektonisch wertvoll ist, sondern auch eng mit den Gefühlen von Sikhs und Muslimen verbunden ist.

Die Moschee von Makhдум Shaikh Ahmad ist für ihre religiöse Harmonie bekannt. Doch ist die Moschee von Makhдум Shaikh Ahmad nicht nur ein Ort der Anbetung, sondern auch ein kulturelles und historisches Wahrzeichen. In dieser einzigartigen, mehrheitlich muslimischen Stadt leben vier verschiedene religiöse Gruppen in enger Nachbarschaft zueinander. Dennoch hat das allgemeine Muster der friedlichen Pluralität in der Stadt dazu geführt, dass Gewalt nicht vorkommt, selbst wenn die Bedrohung in unmittelbarer Nähe lauert. So ist es Tradition, dass Hindus, Sikhs, Christen und Angehörige anderer Religionen zum Roza Iftar eingeladen, dem Abendessen, mit dem während des Ramadans das Fasten gebrochen werden soll. Die Festlichkeiten sind einzigartig, da sie sich nicht auf die muslimische Gemeinschaft beschränken. Der Laxmi Narayan Mandir und die Aqsa-Moschee liegen nebeneinander in der mehrheitlich von Hindus bewohnten Somsons Colony in Malerkotla. Der Tempel und die Moschee haben eine gemeinsame Wand, was eine tiefe Verbundenheit widerspiegelt, die mehr als drei Jahrhunderte zurückreicht, so die Einheimischen. Muslime wiederum nehmen an hinduistischen Festen und Feiern wie Kanjak Pujan und besonderen Gebeten im Shri Naina Devi Tempel teil.

Weitere Informationen: Fostering Resilience through Religion (Förderung der Widerstandsfähigkeit durch Religion) von Karenjot Bhangoo Randhawa

Anandpur Sahib – die weiße Stadt



Schon aus der Ferne leuchten zwischen den Baumkronen die weißen Kuppeln des Gurudwaras Keshgarh Sahib. Anandpur Sahib, eine historische Stadt im Distrikt Rupnagar am Rande der Shivalik-Berge, hat für die Sikhs eine große geschichtliche und religiöse Bedeutung. Der Ort wurde 1665 von Guru Tegh Bahadur, dem neunten Sikh-Guru, gegründet und später von Guru Gobind Singh, dem zehnten Sikh-Guru, weiterentwickelt. Insgesamt fünf Festungen sind um den Gurudwara Keshgarh Sahib angeordnet: Qila Lohgarh Sahib, Qila Holgarh Sahib, Qila Anandgarh Sahib, Qila Fatehgarh Sahib und Qila Taragarh Sahib. Jede dieser Festungen diente zur Abwehr von Feinden, die in großer Zahl vorhanden waren.

Hier verbrachte Guru Gobind Singh 25 Jahre seines Lebens. Hier lehrte er und verfasste den Guru Granth Sahib, die heilige Schrift der Sikhs. „Wenn Gläubige diesen Ort besuchen, erreichen sie den Wohnsitz des Gurus und werden gesegnet“, dieser Glaube wird von Tausenden von Pilgern befolgt, die den Weg hierher gefunden haben.

Guru Tegh Bahadur errichtete hier sein religiöses Hauptquartier und residierte im Guru Ka Mahal. Viele Menschen aus der Umgebung kamen, um ihn um Rat zu fragen. Denn das Land litt unter der Herrschaft der Moguln. Eine Gruppe kaschmirischer Brahmanen unter der Führung von Kirpa Ram kam im Mai 1675 zum Guru, um Rat und Schutz vor den Gräueltaten Aurangzebs zu suchen. Der Guru entschloss sich nach Delhi zu gehen, um für die Menschen zu bitten. Doch stattdessen wurde er ins Gefängnis gesteckt und grausam zu Tode gefoltert. Doch er blieb in seinem Glauben standhaft und verhinderte so, dass die Bevölkerung gezwungen wurde zum Islam überzutreten.

Anandpur Sahib ist auch der "Geburtsort der Khalsa" oder "Khalsa Ki Pahul". Am Vaisakhi-Tag im Jahr 1699 initiierte Guru Gobind Singh den Khalsa Panth (die Gemeinschaft der geweihten Sikhs), indem er die Panj

Pyare (Fünf Geliebten) taufte und den Khalsa-Verhaltenskodex aufstellte. Die Gründung der Khalsa war für die Sikhs ein tiefgreifender Moment der Festigung ihres Glaubens. Es war auch eine Kriegserklärung an jede weltliche Macht, die versuchte, den Darbar des Gurus anzugreifen und die Anordnungen des Akal Purakh zu untergraben. Aus diesem Grund wurde die Khalsa eine souveräne Armee, ausgestattet mit Waffen, Kampfstandarten etc.

Die Khalsa, die nur dem Akal Purakh unterstellt war, wurde aus den unterdrückten Massen hervorgebracht, was die Realität der Befreiung aus weltlicher Bindung und Gefangenschaft widerspiegelt. Die Gründung der Khalsa war ein Moment der Befreiung nicht nur für die Sikhs. So gestärkt hat sich die Khalsa ab diesem Zeitpunkt gegen ungerechte Formen der Herrschaft gewehrt und die Schwachen geschützt. Dies hat sie zuweilen in direkten Konflikt mit dem Mogulregime, den afghanischen Sultanaten, dem britischen Empire und dem indischen Staat gebracht. Das ist es, was die Khalsa auszeichnet.

Neben dem Takht Sri Kesgarh Sahib, einer der fünf Sikh-Takhts (Throne) und der Ort, an dem die Khalsa initiiert wurde, sind der Anandpur Sahib Gurudwara, der Geburtsort von Guru Tegh Bahadur, sowie der Gurudwara Sis Ganj Sahib, der an das Martyrium von Guru Tegh Bahadur erinnert, für die Sikhs wichtige historische Plätze.

Jedes Jahr findet in Anandpur Sahib die Hola Mohalla statt. In der Regel kurz nach Holi, dem Frühlingsfest der Hindus, mit dem die Menschen den Neustart der Natur begrüßen und gleichzeitig den Sieg des Guten über das Böse feiern. Sikhs von überall her kommen dann nach Anandpur Sahib, um den Kampfsportvorführungen, Scheinkämpfen und anderen kulturellen Aktivitäten beizuwohnen. Für sie ist es mehr als nur ein Frühlingsfest. Es ist die erneute Erstehung und Festigung ihres Glaubens nach vielen erbitterten Kämpfen.

Denn Anandpur Sahib ist auch das Zentrum der Nihangs. Die Nihangs sind die Beschützer und Verteidiger des Sikh Glaubens. Die Nihangs sind für ihre ausgezeichnete Kampfkunst – gen. Gatka – bekannt. Sie sind exzellent im Schwertkampf und in der Reitkunst ausgebildet. Mit ihrer schlichten dunkelblauen Kleidung sowie ihren kunstvollen Dumalla - speziell gewickelte Turbane – heben sie sich in der Menge ab.

Insgesamt nimmt Anandpur Sahib einen besonderen Platz in der Geschichte und Kultur der Sikhs ein und ist nach wie vor ein wichtiges Zentrum des Sikhismus, das Pilger und Besucher aus der ganzen Welt anzieht.



Etwa 10 km südlich von Anandpur Sahib liegt Kiratpur Sahib, ein weiterer historischer Ort. Gegründet wurde der Ort von Guru Hargobind, dem 6. Sikh-Guru. Die Asche von drei Sikh-Gurus wurde hier beigesetzt. Angrenzend an den Gurudwara Patalpuri Sahib fließt der Sutlej. Hier setzen viele Sikhs die Asche ihrer Verstorbenen bei. In Kiratpur Sahib hatte Guru Har Rai, der 7. Guru, eine ayurvedische Klinik eingerichtet. Guru Hargobind, der sechste Guru, verbrachte hier die letzten Jahre seines Lebens. In der Nähe befindet sich auch das geschichtsträchtige Museum Virasat-e-Khalsa.. Das Museum gibt den Besuchern einen eindrucksvollen Einblick in eine Art Life-Show in die Geschichte der Sikhs. Der Ursprung der "Khalsa" wird durch eine Reihe von Gemälden dargestellt. Außerdem wird das Leben der Sikh-Gurus, ihre Kämpfe und ihr Erbe, umfangreich dargestellt.

Partition-Museum in Amritsar



Bild: Courtesy commons wikimedia

In Amritsar befindet sich das Partition-Museum. Es erinnert an die Teilung Indiens und Pakistans im Jahr 1947, die zu einer der größten Völkerwanderungen in der Geschichte der Menschheit und zum Verlust von Millionen von Menschenleben führte. Schätzungen zufolge wurden bis zu 15 Millionen Menschen vertrieben und Hunderttausende verloren ihr Leben durch die Gewalt, die den Vertreibungsprozess begleitete. Ziel des Museums ist es, die Erinnerungen und Erfahrungen derjenigen zu bewahren, die die Teilung miterlebt haben.

Das Museum zeigt eine Vielzahl von Artefakten, Fotos, Dokumenten und mündlich überlieferten Geschichten über die Teilung. Diese Exponate geben den Besuchern einen Einblick in die Ereignisse, die zur Teilung führten, in die Erfahrungen der Flüchtlinge und in die Folgen der Teilung.

Eines der Hauptziele des Museums ist es, den Dialog und das Verständnis für die Auswirkungen der Teilung auf Einzelpersonen, Familien und Gemeinschaften auf beiden Seiten der Grenze zu fördern. Es dient als Ort der Reflexion, der Bildung und des Gedenkens.

Die Radcliffe-Linie, eine Grenze ohne Rücksicht auf die Bevölkerung, markiert die Grenze zwischen Indien und Pakistan. Die Teilung des Punjab im Jahr 1947 führte zu bedeutenden Veränderungen in der Region, sowohl vorher als auch nachher. Vor der Teilung war das Punjab eine kulturell reiche und vielfältige Region. Zwar gab es dort eine Mischung aus verschiedenen Religionen, Sprachen und Kulturen, wobei Punjabi die vorherrschende Sprache war, doch verlief das Zusammenleben relativ friedlich.

Nach der Teilung erlebte das Punjab bedeutende Veränderungen. In West-Punjab (heute Teil Pakistans) blieb die muslimische Bevölkerungsmehrheit, während viele Sikhs und Hindus nach Indien auswanderten. Im Ost-Punjab (heute Teil Indiens) blieb die Sikh- und Hindu-Bevölkerung, während viele Muslime nach Pakistan zogen. Das führte neben dem Verlust von Menschenleben, auch zu Verlust von Eigentum und kulturellem Erbe.

Die Teilung hat die Psyche der Menschen im Punjab nachhaltig geprägt und beeinflusst weiterhin Politik, Gesellschaft und kulturelle Identität sowohl in Indien als auch in Pakistan. Die Narben der Teilung sind in vielen Familien, die von den Ereignissen des Jahres 1947 direkt betroffen waren, noch immer zu spüren. Die Wagah-Grenze ist ein Grenzübergang zwischen Indien und Pakistan in der Nähe der Städte Amritsar im indischen Bundesstaat Punjab und Lahore im pakistanischen Bundesstaat Punjab. Er ist einer der wenigen Straßengrenzübergänge zwischen den beiden Ländern und berühmt für seine tägliche feierliche Abschlusszeremonie, die als "Wagah-Grenzeremonie" oder "Beating Retreat-Zeremonie" bekannt ist. Die Zeremonie findet jeden Abend vor Sonnenuntergang statt und. Aufwändige militärische Übungen, das Senken der Flagge und eine Demonstration patriotischer Inbrunst durch Grenzsoldaten sowohl aus Indien als auch aus Pakistan zieht zahlreiche Zuschauer aus beiden Ländern an. Die Wagah-Grenzeremonie feuert synchrones Marschieren, aggressives Auftreten und anfeuernde Rufe aus der Menge den Nationalstolz an und dient als symbolisches Zeichen für die anhaltenden Spannungen und die Rivalität zwischen Indien und Pakistan. Es ist aber auch eine Erinnerung an die gemeinsame Geschichte und die kulturellen Bindungen zwischen den beiden Nationen.

Der Besuch der Wagah-Grenze und die Teilnahme an der Zeremonie ist eine beliebte Touristenattraktion für Besucher von Amritsar und Lahore und bietet eine einzigartige Gelegenheit, die Atmosphäre dieses historischen und symbolträchtigen Grenzübergangs zu erleben.



Bild: R.S.Wadhwa

Maharaja Ranjit Singh, bekannt auch unter dem Namen „Löwe des Punjab“, wurde am 13. Nov. 1780 in Gujranwala geboren, das im heutigen Pakistan liegt. Seine Familie gehörte zu den Sukerchakia-Misl, einer der zwölf Sikh-Konföderationen. Wie andere Sikh-Verbände auch, unterhielten auch die Sukerchakias eine starke militärische Streitmacht. Sie waren für ihre Kavallerie- und Guerillakriegstaktiken bekannt und spielten eine wichtige Rolle in den Konflikten und Schlachten, die die Region Punjab im 18. Jahrhundert prägten. Nach dem Tod seines Vaters, wurde er schon in jungen Jahren zum Anführer seines Clans. Durch sein militärisches und diplomatisches Geschick gelang es ihm, die Sikh-Misls nach und nach zu einer beeindruckenden Macht zu vereinen. Ranjit Singh eroberte riesige Gebiete im Nordwesten des indischen Subkontinents, darunter Teile des heutigen Pakistan, Indien und Afghanistan. Als Hauptstadt wählte er Lahore. Der Maharaja war für seine religiöse Toleranz bekannt und sorgte er für den Schutz religiöser Minderheiten. Beamte ernannte er aufgrund ihrer Fähigkeiten und nicht aufgrund ihrer Religion. Er war ein gewiefter politischer Stratege, der sich erfolgreich in der komplexen politischen Landschaft Südasiens im 19. Jahrhundert bewegte. Er bildete strategische Allianzen mit benachbarten Mächten und behauptete gleichzeitig die Sikh-Souveränität über die Region Punjab.

Maharaja Ranjit Singh hatte eine Sehschwäche auf einem Auge. Es ist nicht bekannt, ob er seinen Augenlicht aufgrund eines Kampfes während seiner Jugend oder aufgrund einer Erkrankung verloren hatte. Dies hielt ihn jedoch nicht davon ab, ein erfolgreicher militärischer Führer und Herrscher zu werden und das mächtige Sikh-Reich in der Region Punjab zu errichten. Trotz dieser körperlichen Herausforderung war er für seinen strategischen Weitblick und seine Führungsqualitäten bekannt, die es ihm ermöglichten, sich bei seinen Untertanen und Verbündeten Respekt und Loyalität zu verschaffen.

Ein besonderes Anliegen war für ihn, die Armee zu modernisieren. Daher führte Artillerie und Waffen nach europäischem Vorbild ein. Zu diesem Zweck hatte er einige Militärexperten aus Europa kommen lassen. Ihr Fachwissen und ihre Beiträge trugen entscheidend dazu bei, die militärischen Fähigkeiten der Streitkräfte zu verbessern und die Herrschaft des Maharajas über das Punjab zu festigen.

Der Maharaja war ein großer Förderer des Harmandir in Amritsar. Er trug maßgeblich zur Verschönerung und Instandhaltung des Tempels bei. So gab er umfangreiche Renovierungsarbeiten in Auftrag. Der bemerkenswerteste Beitrag war die Vergoldung der oberen Stockwerke des Tempels.

Maharaja Ranjit Singh hatte im Laufe seines Lebens mehrere Ehefrauen, Konkubinen und Gefährtinnen, was die traditionelle Praxis der Polygamie widerspiegelt, die unter den Herrschern seiner Zeit weit verbreitet war.

Maharani Jind Kaur: Jind Kaur, auch bekannt als Rani Jindan, war die prominenteste der Ehefrauen von Maharaja Ranjit Singh. Sie war die Tochter von Manna Singh Aulakh, einem Adligen am Hof des Maharajas. Jind Kaur wurde die Mutter von Maharaja Duleep Singh, dem letzten Maharaja des Sikh-Reiches.

In seinen letzten Lebensjahren litt der Maharaja unter verschiedenen gesundheitlichen Problemen, darunter nachlassende Sehkraft und ein angeschlagener Gesundheitszustand, der wahrscheinlich auf Diabetes und damit verbundene Komplikationen zurückzuführen war. Im Dezember erlitt er 1838 einen Schlaganfall, der ihn teilweise lähmte. Der Löwe des Punjab starb am 27. Juni 1839. Nach seinem Tod wurde das Sikh-Reich aufgrund interner Streitigkeiten und äußeren Drucks allmählich geschwächt und fiel schließlich in den Anglo-Sikh-Kriegen an die Briten. Die unmittelbare Ursache für seinen Tod waren zwar gesundheitliche Probleme und Schlaganfälle, doch der Verlust seiner Führungsstärke trug zum späteren Niedergang des Sikh-Reiches und zu den Schwierigkeiten seiner Nachfolger bei, die Kontrolle über die Region zu behalten.

Sein Vermächtnis als fähiger Herrscher bleibt in der Geschichte Nordindiens bestehen.

Bildung

Das Punjab verfügt über eine gut entwickelte Bildungsinfrastruktur mit einer Reihe von renommierten Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstituten. Die Alphabetisierungsrate in Punjab gehört zu den höchsten in Indien.

Bildung: Punjab verfügt über eine gut entwickelte Bildungsinfrastruktur mit einer Reihe von renommierten Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstituten. Die Alphabetisierungsrate in Punjab gehört zu den höchsten in Indien und hat eine solide Bildungsinfrastruktur mit einem Schwerpunkt auf höherer Bildung und technischer Ausbildung.

Das Punjab beheimatet eine Reihe renommierter Universitäten und Bildungseinrichtungen, die eine breite Palette von Studiengängen in verschiedenen Disziplinen anbieten. Hier sind einige der bekanntesten Universitäten in Punjab:

Punjab University, Chandigarh: Eine der ältesten und renommiertesten Universitäten in Indien, gegründet im Jahr 1882. Sie bietet eine Vielzahl von Studiengängen in den Bereichen Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Medizin und Recht an. Die Punjab University in Chandigarh ist auch bekannt für ihre herausragende Abteilung für Journalismus und Massenkommunikation. Diese Abteilung bietet verschiedene Programme auf Bachelor- und Masterebene in den Bereichen Journalismus, Massenkommunikation und verwandten Disziplinen an. Hier sind einige wichtige Aspekte der Journalismus- und Massenkommunikationsabteilung. Auf der Graduiertenebene bietet die Abteilung Master of Arts-Programme für Printjournalismus, Rundfunkjournalismus, digitale Medien und Werbung an.

Die Punjab University in Chandigarh bietet u.a. Deutschkurse als Teil ihres Sprachprogramms an und pflegt auch Beziehungen zu Universitäten in Deutschland.

Punjab Agricultural University in Ludhiana wurde 1962 gegründet und ist sie eine führende agrarwissenschaftliche Universität, die sich auf die Forschung und Ausbildung in den Bereichen Landwirtschaft, Agrartechnik und Tierwissenschaften konzentriert.

Guru Nanak Dev University, Amritsar: Eine weitere angesehene Universität in Punjab, benannt nach dem Gründer des Sikhismus, Guru Nanak Dev Ji. Sie bietet Studiengänge in den Bereichen Geisteswissenschaften, Sozialwissenschaften, Naturwissenschaften, Wirtschaft, Ingenieurwesen und Medizin an.

Thapar, Patiala Institute of Engineering and Technology, Patiala: Eine führende technische Hochschule, die eine Vielzahl von Programmen in den Bereichen Ingenieurwissenschaften, Informatik, Management und angewandte Wissenschaften anbietet.

Panjab University, Patiala: Eine weitere wichtige Universität in Punjab, die eine breite Palette von Studiengängen in den Bereichen Kunst, Wissenschaft, Handel, Ingenieurwesen, Medizin und Recht anbietet.

Lovely Professional University, Jalandhar: Eine private Universität, die zu den größten Universitäten in Indien gehört und eine breite Palette von Programmen in verschiedenen Disziplinen anbietet, darunter Ingenieurwissenschaften, Management, Pharmazie, Architektur und Medizin.

Neben den Universitäten gibt es eine Vielzahl an Colleges, Hochschulen und anderen

Bildungseinrichtungen. In Punjab gibt es u.a. verschiedene Möglichkeiten, Deutsch zu lernen und sich mit der deutschen Kultur vertraut zu machen:

Das Goethe-Institut ist weltweit bekannt für seine hochwertigen Deutschkurse und kulturellen Veranstaltungen. In Indien gibt es mehrere Goethe-Institute, die Deutschkurse für verschiedene Altersgruppen und Sprachniveaus anbieten. Das nächstgelegene Goethe-Institut befindet sich in Chandigarh.



Landwirtschaft im Punjab



Das Punjab ist schon seit Jahrhunderten die "Kornkammer Indiens" und damit auch das Rückgrat der Wirtschaft. Nach wie vor ist das Punjab eine der produktivsten landwirtschaftlichen Gebiete. Nach der Teilung des Landes wurde das umso wichtiger, als viele Flüchtlinge zu versorgen waren.

Mitte der 1960er Jahre, als Indien mit einer weit verbreiteten Hungersnot konfrontiert war und von ausländischer Nahrungsmittelhilfe abhängig war, war es die Grüne Revolution, die das Land aus den Fängen der Nahrungsmittelkrise befreite und das Land zu einer Wirtschaft mit Nahrungsmittelüberschuss machte. Das Punjab spielte eine wichtige Rolle bei der Grünen Revolution und es waren die hartnäckigen Landwirte des

Bundesstaates, die ihr Können unter Beweis stellten. Durch die Einführung ertragreicher Saatgutsorten in Verbindung mit der Einführung moderner landwirtschaftlicher Verfahren und Technologien wurde landwirtschaftliche Produktivität erheblich gesteigert, insbesondere bei Weizen und Reis. Dennoch erhält die Mehrheit der Landwirte eine sehr geringe Vergütung für ihre harte Arbeit. Es ist das indische Agrarvermarktungssystem, das den Landwirten nur 35 % des Wertes, also einen geringeren Teil des Gewinns zubilligt. Profiteure sind die Zwischenhändler und privaten Händlern. Dies führt nicht nur Kosteneskalation, sondern verschlechtert auch die Qualität der Produkte, was sowohl für die Erzeuger als auch für die Verbraucher nachteilig ist. Zwar wurde die Notwendigkeit einer gut funktionierenden Vermarktungsstruktur von der Regierung erkannt und die Förderung der Direktvermarktung unterstützt, doch dadurch drückten Großkonzerne die Preise noch weiter. Die Unternehmen schlossen mit den Landwirten im Voraus Verträge ab. Das war für einige Großgrundbesitzer von Vorteil, doch für die mittelständischen und kleinen Bauern führte das zu einem noch größeren Preisdruck.

Zu den wichtigsten im Punjab angebauten Kulturen gehören Weizen, Reis, Mais, Gerste, Baumwolle, Zuckerrohr, Obst und Gemüse. Weizen und Reis sind die vorherrschenden Kulturpflanzen, wobei das Punjab einen erheblichen Anteil an der indischen Gesamterzeugung dieser Getreidearten hat. Zwar ist das Punjab gut bewässert, vor allem durch ein Netz von Kanälen, doch inzwischen kommt er in einigen Gebieten auch zur Austrocknung des Bodens. Das System von Rohrbrunnen führte zu einem Absinken des Grundwasserspiegels von erheblichem Ausmaß.

Die Grüne Revolution ging mit dem weit verbreiteten Einsatz von chemischen Düngemitteln und Pestiziden einher. Während dies zur Steigerung der Ernteerträge einher. Während dies zunächst zu erheblichen Produktivitätssteigerungen führte, wurden Bedenken hinsichtlich der langfristigen



Nachhaltigkeit dieses Modells aufgrund von Bodendegradation, Grundwasserschöpfung und Umweltverschmutzung laut.

Einige Landwirte haben ihre Betriebe von Weizen und Reis auf andere Produkte umgestellt.

Das Landwirtschaftsministerium des Punjab hat in inzwischen einige Zentren eröffnet, um die Bauern in nachhaltiger Landwirtschaft zu unterstützen. Mitarbeiter schulen die Bauern. So werden jetzt in den Regionen von Jalandhar, Hoshiarpur und Kapurthala Kartoffeln angebaut, In Sanrur, Barnala und Patiala haben die Bauern auf den Anbau auf Zwiebeln umgestellt. Gemüse wie Blumenkohl und Okra wird verstärkt in Patiala und Bhatinda gepflanzt. So soll vor allen Dingen kleineren Bauern geholfen werden, ihre Produktion auf ertragreichere Sorten umzustellen. Auch der Anbau von Obst wird gefördert.

Mit Unterstützung der Association for India's Development (AID) hat die gemeinnützige Organisation Kheti Virasat 2011 die "Women Action for Organic Farming and Rural Livelihood" ins Leben gerufen. In diesem Rahmen schulen werden Frauen in ländlichen Gebieten darin geschult, in ihren Höfen ökologische Küchengärten anzulegen (einschließlich Gemüse, Obst, Heilpflanzen und Pilzanbau). Was 2011 in 4 Dörfern begann, hat sich inzwischen auf 60 Dörfer ausgeweitet, in denen 6.000 Frauen aktiv sind. Für die Vermarktung wurden in allen größeren Städten Kudrati Kisan Haats, Wochenmärkte, geschaffen.

khetivirasatmission.org

www.agrifarming.in/organic-farming-in-punjab-how-to-start

<https://www.foodandagriculturejournal.com/>

www.asiafarming.com



Kostenloser Service der LKW-Fahrer, um die Pilger von ihrem Dorf zum religiösen Veranstaltungsort zu bringen.

Historisch gesehen war das Punjab aufgrund seiner fruchtbaren Böden für seine Landwirtschaft bekannt. Während der britischen Herrschaft veränderte sich das, denn die Briten gründeten Textilfabriken in Ludhiana, Amritsar und Jalandhar. Diese Industrien dienten in erster Linie der kolonialen Wirtschaft und lieferten Rohstoffe für die britischen Industrien und Märkte. Auch die Verkehrsinfrastruktur bauten die Kolonialherren aus, einschließlich der Eisenbahnen, die den Transport von Waren und Rohstoffen erleichterten. Dies förderte auch das industrielle Wachstum der Region.

Nach der Unabhängigkeit entwickelte sich das Punjab industriell weiter. Neben der Textilindustrie zur Herstellung von Textilien und Stoffen, kam auch der Maschinenbau hinzu. Eine breite Palette von Produkten wie Landmaschinen, Werkzeugmaschinen, Fahrräder und Autoteile wurde und wird produziert. Eine Reihe von Anlagen zur Lebensmittelverarbeitung, die die Rohstoffe der Landwirtschaft verarbeiten, kam hinzu. Später kam auch die Kunststoffindustrie dazu, um der wachsenden Nachfrage nach Verpackungen und Haushaltswaren gerecht zu werden.

In den letzten Jahren hat das Punjab seine industrielle Basis diversifiziert, wobei der Schwerpunkt auf Informationstechnologie, Biotechnologie, Pharmazeutika und Automobilbau liegt. Die Regierung des Bundesstaates hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um Investitionen anzuziehen und das industrielle Wachstum zu fördern.

Während Ludhiana nach wie vor das Zentrum der Textilindustrie ist, ist Jalandhar bekannt für seine Sportartikelindustrie. Eine breite Palette von Sportgeräten wie Kricketschläger, Hockeyschläger, Fußbälle und anderes Zubehör herstellt. Die Lederindustrie ist ein weiterer bedeutender Wirtschaftszweig in Jalandhar. Die Hersteller produzieren Lederwaren wie Schuhe, Taschen, Geldbörsen, Gürtel und andere Accessoires.

Die Stadt ist auch für die Herstellung von chirurgischen Instrumenten und medizinischen Geräten bekannt. Die Industrie chirurgische Instrumente in Jalandhar stellt eine breite Palette von Produkten her, die in Gesundheitseinrichtungen wie Krankenhäusern eingesetzt werden.

Weiter verfügt die Region über eine wachsende Gummiwarenindustrie, die Artikel wie Gummischläuche, Riemen, Dichtungen und andere Gummikomponenten herstellt, die in verschiedenen Branchen wie der Automobilindustrie, dem Bauwesen und der Luftfahrt verwendet werden.

Insgesamt war die industrielle Entwicklung des Punjab nach der Teilung von den Bemühungen geprägt, die Wirtschaft zu diversifizieren, aus den Stärken der Landwirtschaft Kapital zu schlagen und die strategische Lage im Norden Indiens zu nutzen. Der Bundesstaat entwickelte sich zu einem der führenden industriellen Zentren Indiens und leistet einen erheblichen Beitrag zur Wirtschaft des Landes.

Um die Stromversorgung zu sichern und die Bewässerungsmöglichkeiten in der Region zu verbessern, wurde ein großes Wasserkraftwerksprojekt geplant und größtenteils umgesetzt. Das Shahpurkandi Hydro Electric Project befindet sich im Distrikt Gurdaspur am Fluss Ravi. Die Grenze zu Pakistan ist nicht weit. Hauptziel des Projekts ist die Nutzung der Wasserressourcen des Flusses Ravi zur Erzeugung von Strom zu nutzen.

Das Projekt hat eine installierte Gesamtkapazität von 206 MW, wobei zwei Kraftwerke mit Wasserturbinen ausgestattet sind. Das Projekt umfasst den Bau eines Staudamms und einer Staustufe, die das Wasser zur Stromerzeugung und Bewässerung der Kraftwerke nutzt.

Das Projekt wird von der Punjab State Power Corporation Limited (PSPCL) und der Bewässerungsbehörde des Punjab durchgeführt.

Das Projekt wird durch eine Kombination aus Mitteln der Landesregierung, Unterstützung der Zentralregierung und der Finanzinstitute finanziert. Durch die Regulierung des Flusses Ravi trägt das Projekt zum Hochwasserschutz und zum Management bei. Wie bei vielen großen Infrastrukturprojekten gibt es Bedenken hinsichtlich der Umweltauswirkungen, einschließlich der Umsiedlung der lokalen Bevölkerung und der Auswirkungen auf das Ökosystem des Flusses. Grenzüberschreitende Probleme: Angesichts der Nähe zur indisch-pakistanischen Grenze gab es strategische und diplomatische Überlegungen, insbesondere im Hinblick auf den Wasservertrag. Das Projekt ist weit fortgeschritten und der größte Teil der Bauarbeiten sind abgeschlossen.



Gurdwara Dukh Nivaran Sahib

Photograph: Courtesy dukhniwaransahib.com

Patiala

Top Attractions in Patiala

A visit to Punjab remains incomplete without a trip to the Royal City Patiala. The city has still heritage buildings and a spiritual centres Dukh Nivaran Sahib and Kali Devi Mandir,. Dukh Nivaran Sahib is unimaginable magnificent complex emerges from the Holy Amrit Sarovar. For Sikhs in India, it is the place of pilgrimage.

Gurdwara Dukh Nivaran Sahib

History Of Gurdwara Shri Dukhniwaran Sahib, Patiala -- As per and old handwritten document which is still present in the Gurudwara, a villager named Bhag Ram of Lehal went to the neighbouring town of Saifabad (currently Bahadurgarh) and requested Shri Guru Sri Tegh Bahadur Ji to visit Lehal village and bless that area which was captivated by a deadly and mysterious disease. After hearing this, Shri Guru Sri Tegh Bahadur Ji went to Lehal village on Magh Sudi 5, 1728 Bikram i.e. 24th January 1672. Guru ji spent some time alongside the village pond by preaching and meditating under a Banyan tree. Shortly thereafter the village got rid of that deadly disease. Dukhniwaran Sahib was the name given to the place where Guru Ji sat which literally means the 'eradicator of suffering'. The pond became famous for its curing virtues.

<https://www.dukhniwaransahib.com/>

Visit to Shri Kali Devi

Shri Kali Devi Temple was built by the Maharaja Bhupinder Singh of Patiala in 1936. The Maharaja was inspired to build the temple and bring the six-foot-tall statues of Maa Kali and Paawan Jyot from Bengal to Patiala. This large complex attracts devotees from distant places. A much older temple of Shri Raj Rajeshwari ji is also situated in the center of this complex. Because of Temple's beautiful infrastructure, it has been declared a national monument. Devotees offer Mustard Oil, daal (lentils), sweets, coconuts, bangles, chunnis, goats, hens and liquor to the Divine Mother here.

<https://mandirkalidevijipatiala.org/>

Bild: Courtesy Mandirkalidevi.org



Baradari Garden

The Baradari gardens surround the Baradari palace located in the north of old Patiala city, just outside Sheranwala Gate. The gardens, laid under Maharaja Rajindera Singh were planted extensively rare trees and shrubs, dotted with impressive Colonial buildings and a marble statue of Maharaja Rajindera Singh and the Fern House. The 19th century Fern House, a replica of the one in Calcutta forms a unique attraction along with quaint Rink Hall.

<https://patiala.nic.in/tourist-place/baradari-gardens/>



Bild: Courtesy Patiala Foundation

Thapar University

Thapar University welcomes you with green trees and peacocks. This University has all on merit to offer engineering courses.



Bild: Courtesy Wikipedia Commons



Bild: Courtesy Wikipedia Commons

National Institute of Sports

Moti Bagh Palace

This is the old Moti Bagh palace that belonged to the royal family of Patiala and after independence was purchased by the Government of India. It now houses Asia's largest sports institute, National Institute of Sports (NIS)



Bild: Courtesy Patiala Foundation

Quila Mubarak, Patiala

This 18th-century fort stands in the heart of the city. It was the ancestral home of the royal family until 1862. Patiala's founding ruler, Baba Ala Singh started the construction and his grandson Maharaja Amar Singh completed it. Enter the fort through a huge gateway from the bustling Adalat Bazaar and reach the complex known as Qila Androon Chowk. The fort complex, sprawling over 10 acres and designed around a series of courtyards. The fort is a fusion of Mughal and Rajasthani arch...

<https://ffo.gov.in/en/locations/location-information/171>

Bild: Courtesy Wikipedia Commons

Sheesh Mahal

Lying a stone's throw from the Old Moti Bagh Palace, the Sheesh Mahal is a sprawling structure that is three-storeys-high. It reflects vestiges of both European and Mughal styles of architecture. This palatial structure was constructed by Maharaja Narendra Singh, a Jat ruler of Patiala (1846-1858) to give space to artists, poets and scholars who regularly visited his court. Today, Sheesh Mahal has been converted into a museum that holds a remarkable collection of art and sculpture. You can also find miniature paintings, carved metal and ivory artefacts from Kashmir, Tibet, Punjab and Burma. The taxidermy gallery in the museum is a must-visit and holds an eclectic collection of mounted animals and birds. There are many manuscripts here as well, chief of which is a copy of Gulistan Bostan, believed to be the greatest Sufi classic that was once owned by Mughal emperor Shah Jahan. Its pages are illustrated in gold and it is indeed a symbol of the opulence of the rulers of that time. An interesting feature of the museum is its medal gallery that houses one of the largest numbers of decorations and medals in the world.

<https://www.incredibleindia.org/content/incredible-india-v2/en/destinations/patiala/sheesh-mahal.html>



Gurdwara Baba Atal Rai

ਗੁਰਦੁਆਰਾ ਬਾਬਾ ਅਟੱਲ



Gurdwara Baba Atal Rai is dedicated to Atal Rai, a son of Guru Hargobind. It is just close to Harmandir Sahib.

Welcome to Chandigarh – The City beautiful

Chandigarh ist eine Stadt des Optimismus und der vielen Möglichkeiten. Eigentlich ist es eine gebaute Utopie in einem traditionell geprägten Land wie Indien. Denn es ist eine Stadt, die auf dem Reißbrett geplant wurde. In der Regel entsteht eine Stadt dadurch, dass sie langsam wächst und sich den Bedürfnissen der Einwohner folgend entwickelt. Nicht so Chandigarh. Indien hatte sich gerade aus der Kolonialherrschaft der Engländer befreit. Tausende Menschen suchten nach der Teilung des Subkontinents eine neue Heimat. Die Teilung erforderte für den indischen Teil des Punjab einen neuen Regierungssitz. Da Indiens erster Premierminister Jawaharlal Nehru das Land in die Moderne führen wollte, erteilte er persönlich den Auftrag für den Bau der Stadt. Die malerisch an den Ausläufern der Shivaliks gelegene Stadt gilt als eines der besten Experimente im Bereich der Stadtplanung und der modernen A Chandigarh verdankt seinen Namen dem "Chandi Mandir"-Tempel, der sich in der Nähe des für die Stadt gewählten Standorts befindet. Die Gottheit "Chandi", die Göttin der Macht, und ein Fort von "garh", das hinter dem Tempel liegt, gaben der Stadt ihren Namen "Chandigarh - The City Beautiful".

Die Stadt hat eine prähistorische Vergangenheit. Die sanft abfallenden Ebenen, auf denen das moderne Chandigarh liegt, waren in der Vergangenheit ein großer See, der von einem Sumpf umgeben war. Die fossilen Überreste, die an diesem Ort gefunden wurden, weisen auf eine große Vielfalt von Wasser- und Amphibienlebewesen hin, die in dieser Umgebung lebten. Vor etwa 8000 Jahren war das Gebiet auch als Heimat der Harappaner bekannt.

Seit dem Mittelalter bis in die Neuzeit war das Gebiet Teil der großen und wohlhabenden Provinz Punjab, die während der Teilung des Landes 1947 in Ost- und Westpunjab geteilt wurde. Die Stadt sollte nicht nur als Hauptstadt des Ost-Punjab dienen, sondern auch Tausende von Flüchtlingen beherbergen, die aus dem West-Punjab vertrieben worden waren.

Der Denkmal der offenen Hand

Die Offene Hand in Chandigarh ist ein Symbol für "Frieden und Versöhnung. Sie ist offen zum Geben und offen zum Empfangen. Le Corbusier erklärte selbst auch, dass es eine wiederkehrende Idee war, die das "zweite Maschinenzeitalter" vermittelte. Die Open-Hand-Skulptur ist 26 Meter hoch. Es erscheint wie ein fliegender Vogel. Die Offene Hand (Open Hand) befindet sich in Sektor 1 im Capitol Complex von Chandigarh. In der Anfangsphase der Planung war ein amerikanisches Architektenteam beauftragt, doch 1951 wurden die Arbeiten einem Architektenteam unter der Leitung von Charles Eduard Jeanneret, besser bekannt als Le Corbusier, übertragen. Ihm zur Seite standen neben Corbusiers Cousin Pierre Jeanneret auch eine Gruppe junger indischer Architekten und Planer zur Seite

Der Rosengarten

Die beste Zeit für einen Besuch des Rosengartens in Chandigarh sind die Monate Februar und März, da die Blumen in dieser Zeit in voller Blüte stehen. Er ist der größte Garten seiner Art in Asien und wurde 1967 angelegt. Die Schönheit dieses Gartens wird durch die nebelverhangenen Berge im Hintergrund und einen herrlichen Brunnen, der abends in bunten Lichtern erstrahlt, noch verstärkt. Mit seiner entspannenden Umgebung und seiner grünen Schönheit ist der Rosengarten eine der beliebtesten Touristenattraktionen in der Stadt Chandigarh. Hier findet jedes Jahr im Februar ein Rosenfest statt.



Der Rock Garden - der Garten der bunten Steine und Skulpturen

Der von Nek Chand, einem autodidaktischen Künstler und Regierungsangestellten, angelegte Steingarten ist ein Zeugnis menschlicher Kreativität und Entschlossenheit. Er ist eines der bedeutendsten Wahrzeichen von Chandigarh und ein Muss für Touristen und Kunstliebhaber.

Es heißt, Nek Chand habe als Straßeninspektor für das Bauamt von Chandigarh gearbeitet. Während seiner Arbeit sammelte er oft Materialien wie zerbrochene Fliesen, Armreifen, Glas und



Felsen von Baustellen. Inspiriert von der Kreativität seiner Kindheit und dem Wunsch, Abfall in etwas Schönes zu verwandeln, begann er 1957 in einer Schlucht in der Nähe des Sukhna-Sees heimlich Skulpturen und Installationen zu schaffen. Über ein Jahrzehnt lang arbeitete Nek Chand im Verborgenen und widmete seine Abende und Wochenenden dem Bau seiner Skulpturen. Er verwandelte das felsige Gelände in eine Welt aus verschlungenen Pfaden, Wasserfällen, Amphitheatern und Tausenden von Skulpturen aus recycelten Materialien. Seine Kreationen stellten eine Mischung aus menschlichen Figuren, Tieren und abstrakten Mustern dar und spiegelten seine tiefe Verbundenheit mit der Natur und der Kultur wider. Dieser außergewöhnliche Garten ist ein Ort der Ruhe, der eine Atempause von der geschäftigen Stadt bietet. Die Gestaltung des Gartens lädt zum Umherwandern und Entdecken ein und ermöglicht den Besuchern so eine persönliche und intime Interaktion mit der Kunst.



Der Sukhna Lake

Dieser 3 km² große, regengespeiste See wurde 1958 durch Aufstauen des Sukhna Choe, eines saisonalen Baches, der von den Shivalik Hills herabfließt, geschaffen. Der See ist 1,52 km lang und 1,49 km breit. Nach der Fertigstellung im Jahr 1958 betrug die Wasserfläche des Sees 188 ha und die durchschnittliche Tiefe 4,69 m.

Sowohl für Einheimische als auch für Besucher ist der Sukhna Lake ein Ort, an dem man sich gerne aufhält, um die schöne Aussicht auf das schimmernde Wasser und die nebligen Berge im Hintergrund zu

bewundern. Im Winter ist der See Aufenthaltsort für Tausende von Zugvögeln wie die sibirische Ente, Störche und Kraniche.

Am Ufer des Sees steht ein alter "Peepal"-Baum (*Ficus religiosa*). Der Legende nach wurde er von Nek Chand, dem Erbauer des Rock Gardens, gerettet. Als er erfuhr, dass er für den Bau des Sukhna-Dams gefällt werden sollte, band er einen roten Dupatta (Tuch indischer Frauen) um ihn und erzählte dem örtlichen Bauunternehmer, dass die damalige Gouverneursgattin regelmäßig an dem Baum betete. Unnötig zu erwähnen, dass der Baum nicht angerührt wurde.

Zum Geburtstag des Freiheitskämpfers Shaheed Bhagat Singh

Er wurde am 28. September 1907 in der Provinz Punjab geboren, die heute zu Pakistan gehört. Gestorben am 23. März 1931 im Gefängnis von Lahore.

Hier einige der besten Zitate des Freiheitskämpfers:

"Sie können mich töten, aber sie können meine Ideen nicht töten. Sie können meinen Körper zerquetschen, aber sie werden nicht in der Lage sein, meinen Geist zu zerquetschen.

„Ich bin so verrückt, dass ich sogar im Gefängnis frei bin!“

„Ich bin voller Ehrgeiz und Hoffnung und voller Lebensfreude. Aber ich kann auf alles verzichten, wenn es nötig ist.

„Wenn die Tauben etwas hören sollen, muss der Ton sehr laut sein“

„Gnadenlose Kritik und unabhängiges Denken sind zwei Merkmale des revolutionären Denkens. Verliebte, Verrückte und Dichter sind aus demselben Stoff gemacht“

„Wer für den Fortschritt eintritt, muss jeden Punkt des alten Glaubens kritisieren, bezweifeln und in Frage stellen. Punkt für Punkt muss er jeden Winkel und jede Ecke des vorherrschenden Glaubens durchdenken. Wenn man nach ausgiebigem Nachdenken dazu gebracht wird, an irgendeine Theorie oder Philosophie zu glauben, wird sein

Glaube begrüßt. Seine Überlegungen können fehlerhaft, falsch, irreführend und manchmal trügerisch sein. Aber er kann korrigiert werden, denn die Vernunft ist der Leitstern seines Lebens. Aber der bloße Glaube, der blinde Glaube ist gefährlich: Er stumpft das Gehirn ab und macht den Menschen reaktionär.“

„Die Revolution ist ein unveräußerliches Recht der Menschheit. Die Freiheit ist ein unvergängliches Geburtsrecht aller. Die Arbeit ist der eigentliche Träger der Gesellschaft, also die Souveränität der Arbeiter.“

"Bomben und Pistolen machen keine Revolution. Das Schwert der Revolution wird auf dem Wetzstein der Ideen geschärft."

Shaheed Bhagat Singh, dem großen sozialistischen revolutionären Freiheitskämpfer, wird in diesem Jahr an seinem 117. Geburtstag gedacht. In den sozialen Medien wird ihm reichlich Tribut gezollt. Bhagat Singh wurde von den britischen Kolonialherren im Alter von nur 23 Jahren gehängt. Der Freiheitskämpfer, der als Shaheed Bhagat Singh verehrt wird, inspirierte die Inder aller Generationen durch seinen Mut. Die britische Verwaltung fürchtete das Freiheitskämpfer-Trio - Bhagat Singh, Rajguru und Sukhdev wegen ihres Mutes und ihrer Tapferkeit.

Bhagat Singh engagierte sich in der Hindustan Socialist Republican Association (HSRA), einer revolutionären Organisation, deren Ziel es war, die britische Herrschaft durch bewaffneten Kampf zu stürzen. Zusammen mit anderen Mitgliedern der HSRA, wie Sukhdev Thapar und Shivaram Rajguru, wurde Singh zu einer der bekanntesten Persönlichkeiten der indischen Unabhängigkeitsbewegung. Bhagat Singhs Aktivismus wurde von seinem ausgeprägten Nationalbewusstsein und seinem Glauben an die Grundsätze von Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit getragen. Er war zutiefst von den Ideen des Sozialismus und des Marxismus beeinflusst, die er als Mittel zur Erreichung nicht nur der politischen Freiheit, sondern auch der sozialen und wirtschaftlichen Emanzipation des indischen Volkes ansah. 1931 wurden Bhagat Singh, Sukhdev Thapar und Shivaram Rajguru wegen ihrer Beteiligung an der Ermordung des britischen Polizisten Saunders zum Tode verurteilt. Trotz breiter öffentlicher Proteste und Gnadengesuche wurden sie am 23. März 1931 im Zentralgefängnis von Lahore hingerichtet. Ihr Märtyrertod gab der indischen Unabhängigkeitsbewegung weiteren Auftrieb und inspirierte Generationen von Aktivisten.

Bhagat Singh und Mahatma Gandhi waren zwei prominente Persönlichkeiten in der indischen Unabhängigkeitsbewegung, die jeweils ihre eigenen Ideologien und Ansätze zur Erlangung der Unabhängigkeit von der britischen Herrschaft vertraten.

Mahatma Gandhi war ein Verfechter des gewaltlosen Widerstands und des zivilen Ungehorsams. Er glaubte an die Kraft von ahimsa (Gewaltlosigkeit) als Mittel, um soziale und politische Veränderungen zu erreichen. Gandhis Philosophie war tief in der hinduistischen Spiritualität und den moralischen Grundsätzen des Hinduismus verwurzelt.

Bhagat Singh hingegen war ein revolutionärer Sozialist, der an ein militanteres und direkteres Vorgehen gegen die britische Kolonialherrschaft glaubte. Er stand Gandhis Betonung der Gewaltlosigkeit kritisch gegenüber und vertrat die Ansicht, dass radikalere Maßnahmen notwendig seien, um den britischen Imperialismus zu stürzen und ein wirklich unabhängiges Indien zu schaffen.

Trotz ihrer ideologischen Unterschiede teilten Bhagat Singh und Mahatma Gandhi das gemeinsame Ziel der indischen Unabhängigkeit. Ihre unterschiedlichen Ansätze zur Erreichung der Unabhängigkeit spiegelten die Meinungsvielfalt innerhalb der indischen Nationalbewegung wider, die ein breites Spektrum an Ideologien und Strategien umfasste.





Courtesy: Wikipedia Commons

Die fürstliche Vergangenheit von Patiala

Der Fürstliche Staat Patiala war einer der größten und wohlhabendsten Fürstenstaaten in Britisch-Indien. Vor der Teilung Britisch-Indiens im Jahr 1947 gab es im Punjab eine beträchtliche Anzahl von Fürstentümern. Die genaue Zahl schwankte im Laufe der Zeit aufgrund von Änderungen der Verwaltungsgrenzen und der Zusammenlegung oder Auflösung bestimmter Staaten. In seiner Blütezeit umfasste Punjab jedoch etwa 29 Fürstenstaaten, die sich in Größe und Bedeutung unterschieden. Diese Fürstentümer wurden von lokalen Herrschern regiert, die oft als Maharadschas oder Nawabs bezeichnet wurden und unter der nominellen Oberhoheit der britischen Krone standen. Zu den erwähnenswerten Fürstenstaaten in Punjab gehörten unter anderem Patiala, Kapurthala, Faridkot, Nabha, Jind und Malerkotla.

Das Fürstentum Patiala wurde 1763 von Baba Ala Singh gegründet, der von der Sikh-Konföderation zum Anführer der 12 Sikh-Misls ernannt worden war. Er legte den Grundstein für das Patiala Fort, das zum Machtsitz der Patiala-Herrscher wurde. Sie stammten aus dem Clan der Sidhu Jat und etablierten sich im 18. Jahrhundert als eine der mächtigsten und wohlhabendsten Fürstenfamilien Indiens.

Einer der bekanntesten Herrscher der Patiala-Dynastie war Maharaja Bhupinder Singh, der von 1900 bis 1938 regierte. Er war für seine Modernisierungsbestrebungen und seine Unterstützung des Sports bekannt. Unter seiner Herrschaft erlebte Patiala eine Blütezeit kultureller, wirtschaftlicher und politischer Entwicklung. Unter seiner Führung dehnte der Fürstenstaat sein Territorium und seinen Einfluss aus. Der Maharaja war für seine militärischen Fähigkeiten bekannt und spielte eine wichtige Rolle in den Anglo-Sikh-Kriegen.

Ein weiterer wichtiger Herrscher war Maharaja Yadavindra Singh, der von 1938 bis 1974 regierte. Er spielte eine aktive Rolle im Unabhängigkeitskampf Indiens und später in der Politik des unabhängigen Indiens. Eine der bekanntesten Fürstinnen von Patiala war Maharani Gayatri Devi. Sie war die Frau von Maharaja Yadavindra Singh. Sie war nicht nur für ihre Schönheit bekannt, sondern auch für ihren Einsatz für Bildung und soziale Reformen. Maharani Gayatri Devi war eine Ikone ihrer Zeit und eine bedeutende politische Figur, die auch nach der Abschaffung der Fürstenstaaten in Indien weiterhin aktiv blieb.

Die Titulatur "Maharani von Patiala" symbolisierte nicht nur den königlichen Status, sondern auch die Verantwortung und die Möglichkeit, positive Veränderungen in der Gesellschaft zu bewirken.

Die Fürsten von Patiala waren auch für ihren Reichtum und ihre Prachtentfaltung bekannt. Ihr Palast, der Qila Mubarak, ist ein beeindruckendes Zeugnis ihrer königlichen Pracht und dient heute als Museum. Die Patiala-Dynastie verlor nach der Unabhängigkeit Indiens im Jahr 1947 und der anschließenden Integration der Fürstenstaaten in die indische Union ihre politische Macht. Dennoch bleiben sie bis heute eine bedeutende kulturelle und historische Institution in Indien.

Der Sohn von Maharaja Yadavindra Singh, Capitän Amarinder Singh ist eine prominente politische Figur in Indien, insbesondere im Punjab. Er ist Mitglied der Kongresspartei, die unter Nehru maßgeblich an der Unabhängigkeit Indiens beteiligt war. Capitän Amarinder Singh war mehrmals Chief Minister des Bundesstaates Punjab und hatte auch andere politische Ämter inne. Capitän Amarinder Singh trägt den Titel "Captain" als Ehrentitel aus seiner militärischen Karriere. Er ist kein amtierender Maharaja, da die Institution der Maharajas in Indien nach der Unabhängigkeit von 1947 und der Integration der Fürstenstaaten in die indische Union abgeschafft wurde. Sein Vater, Yadavindra Singh, war der letzte

regierende Maharaja von Patiala.

Sehenswert in und um Patiala:

Die **Qila Mubarak** ist eine historische Festungsanlage, die von Baba Ala Singh erbaut wurde. Das Fort beherbergt mehrere Paläste, wie den Sheesh Mahal mit seinen wunderschönen Spiegelarbeiten.

Die **Baradari-Gärten** wurden im 19. Jahrhundert von Maharaja Rajinder Singh angelegt und laden zu

Spaziergängen ein. Das üppige Grün, die Wasserflächen und Pavillons laden zum Verweilen ein.

Ein weiterer sehenswerter Palast ist der Moti Bagh Palast: Dieser prächtige Palast wurde im 20.

Jahrhundert von Maharaja Bhupinder Singh erbaut. Er zeigt eine Mischung aus kolonialem und indischem Baustil.



Der **Gurdwara Dukh Nivaran Sahib in Patiala** ist von großer religiöser und historischer Bedeutung für den Sikhismus. Die Legende besagt, dass der sechste Sikh-Guru, Guru Hargobind, diesen Platz besuchte. Das Wasser des Sarovars (heiliger Teich) soll heilende Eigenschaften haben. Daher kommen viele Menschen hierher, um sich von körperlichen und geistigen Beschwerden zu erholen.

Der Gurdwara-Komplex beherbergt verschiedene historische Gebäude, darunter das Hauptgebäude des Gurdwara, eine Langar-Halle (Gemeinschaftsküche) und Unterkunftsmöglichkeiten für Besucher. Die spirituelle Atmosphäre machen den Gurdwara zu einem Ort der Ehrfurcht, die Sikhs und Menschen anderer Glaubensrichtungen gleichermaßen anzieht.

Ein interessantes Gebäude neueren Datums ist die Punjabi University. Sie wurde am 1962 gegründet, um die Sprache, Literatur und Kultur des Punjabi zu fördern und eine qualitativ hochwertige Ausbildung in verschiedenen Disziplinen anzubieten. Seitdem hat sie sich zu einer führenden Bildungseinrichtung im Punjab entwickelt, die ein breites Spektrum an Studiengängen für Grund- und Aufbaustudiengänge sowie Forschungsprogramme in verschiedenen Fachbereichen anbietet.

Patiala ist bekannt für sein reiches kulturelles Erbe, insbesondere in den Bereichen Musik, Tanz und Literatur. Die Stadt ist ein Förderer der klassischen Musik. Die Patiala Gharana, eine bedeutende Schule der klassischen indischen Musik, hat hier ihren Ursprung. Die Stadt ist auch für ihre lebendige Bhangra-Musik bekannt. Nicht vergessen werden sollen der Patiala Peg. Der Begriff "Patiala Peg" ist ein Synonym für eine große Menge alkoholischer Getränke, insbesondere Whiskey. Die Legende besagt, dass der Maharaja von Patiala während der britischen Herrschaft ein größeres Maß für Whisky als üblich einführte, um die britischen Offiziere herauszufordern. Seitdem wird ein großes Glas Whisky landläufig als "Patiala Peg" bezeichnet.

Aber die Stadt hat noch mehr zu bieten. Vor allen Dingen künstlerisch gestaltete Kleidung mit farbenfrohen Stickereien, kleinen Spiegeln oder glänzenden Knöpfen. Dazu gehören auch die Patiala Juttis. Es sind traditionelle Punjabi-Schuhe aus Leder, die für ihr unverwechselbares Design und ihre Handwerkskunst bekannt sind. Die Muster reichen von floralen Motiven bis hin zu geometrischen Mustern. Patiala-Juttis sind typischerweise vorne spitz, was ihnen eine besondere Silhouette verleiht und zu ihrem traditionellen Charme und ihrer Eleganz beiträgt.

Erwähnenswert ist auch eine spezielle Kleidung für die Damen. Der Patiala Salwar ist eine weite, locker sitzende Hose, die durch zahlreiche Falten in der Taille und einen schmalen Abschluss am Bein gekennzeichnet ist. Die Falten verleihen dem Salwar ein ausgeprägtes Volumen. Die Patiala-Outfits bestehen ferner aus einem Kameez, einer langen Tunika, die in der Länge von kurz über knielang bis hin zu bodenlang variieren kann. Dieser Kameez ist mit üppigen Stickereien, Verzierungen oder Drucken verziert, was seine Ästhetik noch verstärkt.

Ein Dupatta (langes Tuch, welches auf verschiedene Arten drapiert werden kann), vervollständigt das Outfit.

Die Stickerei im Punjab hat eine jahrhundertlange Tradition und die wichtigsten Zentren dieser traditionellen Stickereikunst befinden sich in verschiedenen Teilen des Punjab.

Die bekannteste Stickerei des Punjab ist die Phulkari-Stickerei.

Die Stadt ist nach wie vor berühmt für den traditionellen Patiala-Shahi-Turban (eine Art Kopfbedeckung) und der Paranda (ein mit Quasten versehener Anhänger zum Flechten der Haare).

Handwerkskunst

Das Handwerk, insbesondere das Kunsthandwerk, hat eine lange Tradition im Punjab. Die Region zwischen Amritsar und Jallandar ist bekannt für ihre geschickten Metallhandwerker, die sich auf die Herstellung von Messing- und Kupfergegenständen spezialisiert haben. Patiala ist bekannt für den Musikinstrumentenbau, insbesondere für Tabla und Saiteninstrumente wie Sarangi und Tumbi. Die Handwerker in der Region Hoshiarpur sind für ihre Holzarbeiten bekannt.

Die Phulkari-Stickerei, was so viel wie "Blumenarbeit" bedeutet, ist ein traditioneller Stickereistil aus dem Punjab. Es handelt sich dabei um komplizierte und farbenfrohe Stickarbeiten auf Schals, Dupattas, Saris, Kissen und Decken.

Punjabi Juttis sind traditionelle handgefertigte Schuhe, die für ihre farbenfrohen und verschnörkelten Designs bekannt sind. Die aus Leder oder Stoff gefertigten Schuhe sind oft mit Stickereien, Perlen und Pailletten verziert. Punjabi Juttis sind nicht nur optisch ansprechend, sondern auch bequem, was sie bei Männern und Frauen gleichermaßen beliebt macht.

Für seine Holzarbeiten ist das Punjab weit über seine Grenzen hinaus bekannt. Wunderschön geschnittene Möbel, Dekorationsartikel und Gebrauchsgegenstände gehören. Erfahrene Kunsthandwerker schnitzen mit traditionellen Werkzeugen komplizierte Muster in das Holz und stellen damit die Handwerkskunst und das künstlerische Flair der Region unter Beweis. Die Korbflechterei ist ein weiteres traditionelles Handwerk, das im Punjab praktiziert wird. Die Kunsthandwerker flechten Körbe, Tablets und Matten aus Materialien wie Bambus, Rohr und Gras. Diese handgefertigten Gegenstände sind nicht nur nützlich, sondern weisen auch komplizierte Muster und Designs auf, die sie sowohl für den praktischen Gebrauch als auch für dekorative Zwecke beliebt machen.

Rilli oder Punjabi Quilts sind handgefertigte Decken, die aus bunten Stoffstücken zusammengenäht werden. Ähnlich wie Patchwork-Decken. Diese bunten Decken weisen oft geometrische Muster und leuchtende Farben auf. Die drei grundlegenden Arten von Rillis sind erstens Patchwork aus Stoffstücken, die in Quadrate und Dreiecke zerrissen und dann zusammengenäht werden, zweitens Applikationen aus komplizierten, ausgeschnittenen Mustern in verschiedenen Formen und drittens bestickte Quilts, bei denen Muster auf einfarbige Stoffe gestickt werden. Rilli werden nicht nur zum Wärmen verwendet, sondern auch wegen ihrer Schönheit geschätzt. Das Punjab verfügt über eine reiche Tradition in der Metallverarbeitung, darunter Messing- und Kupfergegenstände wie Geschirr, Lampen und Dekorationsartikel. Die Kunsthandwerker verwenden traditionelle Techniken wie Hämmern, Gravieren und Prägen, um komplizierte Designs auf Metalloberflächen zu schaffen und ihr Können und ihre Kreativität unter Beweis zu stellen.

Anna Pal Singh



WILDTIERSCHUTZGEBIETE

Im Bundesstaat Punjab sind 12 Schutzgebiete für Wildtiere ausgewiesen. Die Gesamtfläche dieser Schutzgebiete beträgt ca. 32.370,64 ha, wovon ca. 13.720 ha zum Regierungsgebiet gehören und die restlichen 18.650,00 ha aus 13 "Bishnoi"-Dörfern, die das Abohar Wildlife Sanctuary umfassen.

ABOHAR WILDLIFE SANCTUARY Das Schutzgebiet der Bishnoi liegt im Bezirk Ferozpur im Punjab und umfasst 13 Dörfer. Der Bishnoi-Glaube ist ein religiöser Ableger des Hinduismus, der auf 29 Prinzipien beruht, von denen die meisten den Umweltschutz fördern. Die Bishnois verbieten strikt die Schädigung von Bäumen und Tieren. Die Religion wurde 1485 n. Chr. von Guru Maharaj Jambaji in der Wüstenregion Marwar (Jodhpur) im westlichen Rajasthan, Indien, gegründet.

Das Abohar Wildlife Sanctuary ist insofern einzigartig, als es ein offenes Schutzgebiet ist, das auch die landwirtschaftlichen Flächen der Bishnoi-Dörfer umfasst. Herden von Schwarzböcken, den einheimischen Antilopen mit ihren charakteristischen gedrehten Hörnern, können frei durch die Dörfer und sogar durch die Häuser wandern. Da sie von den Bishnois als heilig angesehen werden, konnten sie dank der konzertierten Bemühungen dieser Gemeinschaft vor der Wilderei gerettet werden, so dass ihre Zahl im Schutzgebiet auf über 4000 angestiegen ist.

Auch der Khejari-Baum steht unter dem besonderen Schutz der Gemeinschaft. Der Khejari-Baum ist ein Mehrzweck-Leguminosenbaum, der von den Dorfbewohnern wegen seiner Schoten (als Nahrungsmittel), seiner Blätter (als Futter und Dünger) und seiner Zweige (als Baumaterial) geschätzt wird.

HARIKE WETLAND WILDLIFE

SANCTUARY ist ein Paradies für Vogelbeobachter

Dieses Schutzgebiet liegt 58 km von Amritsar entfernt an der Straße zwischen Kot Isa Khan und Harike. Das Schutzgebiet erstreckt sich über 8.600 ha Regierungsgebiet, das in die Bezirke Ferozpur, Taran Tarn und Kapurthala fällt.

Die beste Zeit für einen Besuch ist von November bis Februar. In dieser Zeit kommen die Zugvögel aus Zentralasien und Sibirien in großer Zahl. Kormorane, Schlangenhalsvögel sowie Schwärme von Teichhühnern, Streifengänsen, Spießenten, Krickenten, Tauben, Löffelenten, Tafelenten, Kolbenenten und Weißaugenenten bevölkern dann das Gebiet.



Bild: Courtesy Wikipedia Commons

TAKHNI REHMAPUR WILDLIFE SANCTUARY Dieses Schutzgebiet liegt 15 km von Hoshiarpur entfernt an der Straße Hoshiarpur-Mehengrowal. Das Schutzgebiet erstreckt sich über 382 ha Regierungsgebiet und liegt am Fuße der Shiwalik-Bergkette des Himalayas und ist Teil des Foot Hill Ecosystems. Es beherbergt eine Vielzahl von Wildtierarten und ist auch reich an floraler Vielfalt. Tiere wie Bellender Hirsch, Pangolin, Python, Schweinehirsch, Dschungelkatze, Schakal, Mungo, Wildschwein, Ringelnatter und Kalij-Fasan sind in diesem Schutzgebiet zu finden.

JHAJJAR-BACHAULI WILDLIFE SANCTUARY Dieses Schutzgebiet liegt 15 km von Anandpur Sahib entfernt im Regierungswaldgebiet des Bezirks Rupnagar. Es hat eine Fläche von 116 ha. Tiere wie Sambar, Bellender Hirsch, Hase, Schakal, Python, Kobra, Rattenschlange, Leopard (wandernd) usw. finden in diesem Schutzgebiet Zuflucht.

KATHLOUR KUSHALIAN WILDLIFE SANCTUARY Dieses Schutzgebiet befindet sich in der Nähe von Pathankot. Es erstreckt sich über 758 ha und ist ein staatlich geschütztes Waldgebiet. Eine Population verschiedener Huftier- und Hirscharten sind hier auszutreffen. Das Gebiet besteht aus dichten Wäldern (mit geschlossenem Kronendach), die von offenen Saccharum-Wiesen und Wasserflächen durchsetzt sind, da es am Ufer des Flusses Ravi liegt.

NANGAL WILDLIFE SANCTUARY Dieses Schutzgebiet liegt 15 km von der Stadt Anandpur Sahib in Ropar entfernt und erstreckt sich über 116 ha. Die wichtigsten Wildtierarten, die in diesem Schutzgebiet vorkommen sind Sambar, Bellender Hirsch, Hase, Schakal, Python, Kobra, Rattenschlange, Leopard (wandernd) usw. Gemäß der Waldklassifizierung fällt das Schutzgebiet unter den Typ Trockener Laubwald.



Bild: Courtesy Wikipedia Comons

Die wichtigsten Baumarten sind Khair, Shisham, Subabul, Siris, Phalai, Ficus spp., Neem usw.

BIR GURDIALPURA WILDLIFE SANCTUARY Das Bir Gurdialpura-Schutzgebiet liegt km von Samana entfernt an der Patiala-Samana-Shatrana-Straße und erstreckt sich über 620 ha Regierungsgebiet. Wildschwein, Blauer Stier, Dschungelkatze, Schakal, Schweinehirsch, Rhesusaffe, Pfau, schwarzes und graues Rebhuhn, Taube und Fleckenkauz usw. sind in diesem Schutzgebiet zu finden.

BIR BHUNERHERI WILDLIFE SANCTUARY Dieses Schutzgebiet liegt 15 km von Patiala entfernt an der Straße Patiala-Devigarh und erstreckt sich über 6610 ha Regierungsgebiet. Im Schutzgebiet gibt es eine Reihe alter Shisham- und Kikar-Bäume, die geeigneten Lebensraum für Wildtiere bieten. In diesem Schutzgebiet leben unter anderem Rothirsche, der Blaue Stier, Stachelschweine, Schwarzbock, Sambar, Dschungelkatze, Schakal, Rhesusaffe, Pfauen, schwarzes und graues Rebhuhn, Tauben und Fleckenkauze.

BIR MEHAS WILDLIFE SANCTUARY Der Name Bir Mehas bezieht sich auf das Dorf Mehas, das an den Bir angrenzt. Das Vogelschutzgebiet wurde durch die Patiala and East Punjab State Union Government (PEPSU) 1952 zum Naturschutzgebiet erklärt. Trotz des Drucks der lokalen Bevölkerung beherbergt dieses Schutzgebiet viele Wildtierarten wie Rhesusaffen, Dschungelkatzen, Pfaue, Blaue Stiere, Schakale, schwarze und graue Rebhühner.

BIR DOSANJH WILDLIFE SANCTUARY Das Naturschutzgebiet Bir Dosanjh liegt ebenfalls in der Nähe der Stadt Nabha und erstreckt sich über eine Fläche von 517 ha. Blauer Stier, Dschungelkatze, Schakal, Rhesusaffe, Pfau, schwarzes und graues Rebhuhn sind hier in diesem Schutzgebiet zu finden.

BIR BHADSON WILDLIFE SANCTUARY Dieses Schutzgebiet liegt im Distrikt Patiala. Das Schutzgebiet erstreckt sich über 1.022 ha Regierungsfläche. Es beherbergt viele Wildtierarten wie Blauer Stier, Dschungelkatze, Schakal, Rhesusaffe, Pfau, schwarzes und graues Rebhuhn, Hase, Fleckenkauz usw. Die Wälder des Schutzgebiets fallen unter die Kategorie Nördlicher tropischer trockener Laubmischwald.

BIR AISHWAN WILDLIFE SANCTUARY Das Bir Aishwan Wildlife Sanctuary liegt 3 km von der Stadt Sangrur entfernt. Dieses Schutzgebiet erstreckt sich über 264 ha Regierungsgebiet und beherbergt Tierarten wie Blauer Stier, Dschungelkatze, Schakal, Rhesusaffe, Pfau, schwarzes und graues Rebhuhn, Hase, Fleckenkauz usw. In diesem Schutzgebiet gibt es auch ein Umwelt-Zentrum, in dem man sich informieren kann.

<https://forest.punjab.gov.in/en/wildlife/sanctuaries/>

<http://punjabtourism.gov.in/Punjab.html#/attraction/78/abohar-black-buck-sanctuary>

<https://amritsartourism.org.in/harike-wetland-and-bird-sanctuary-amritsar>

Das Punjab hat eine reiche literarische Tradition mit namhaften Persönlichkeiten wie Waris Shah, Nanak Singh und Amrita Pritam. Hier ein kurzer Überblick über die Autoren und ihre Werke:

Waris Shah ist vor allem für sein episches Gedicht "Heer Ranjha" bekannt und ein Klassiker der Punjabi-Literatur ist. Die tragische Liebesgeschichte von Heer und Ranjha ist seit Generationen eine Quelle der Inspiration.

Nanak Singh war ein Romanautor, Dichter und Dramatiker. In seinen Werken schilderte er die soziale und kulturelle Landschaft des Punjab und behandelte Themen wie Klassenunterschiede, gesellschaftliche Normen und die menschliche Existenz. Zu seinen bekanntesten Werken gehören "Chitta Lahu" und "Adh Khila Gulab". Einige seiner Werke wurden von seinem Enkel ins Englische übersetzt.

Amrita Pritam war eine produktive Schriftstellerin und Dichterin, die sich in ihren Werken mit Themen wie Liebe, Verlust und der weiblichen Erfahrung auseinandersetzte. Neben Gedichten hat sie auch Romane geschrieben. In "Pinjar" wird das Trauma der Teilung thematisiert. In ihren Werken stellte sie oft gesellschaftliche Normen in Frage und setzte sich für die Gleichstellung der Geschlechter ein. Pash (9. September 1950 - 23. März 1988) war das Pseudonym von Avtar Singh Sandhu, einem der wichtigsten Dichter der Punjabi-Literatur der 1970er Jahre. Seine Verse spiegelten die sozialen und politischen Realitäten wider. Er war für seine progressiven Ansichten und seinen Aktivismus bekannt. Er wurde am 23. März 1988 von Extremisten getötet.

Surjit Patar hat drei Tragödien von Federico García Lorca, das Stück Nagmandala von Girish Karnad^[4] und Gedichte von Bertolt Brecht und Pablo Neruda ins Punjabi übersetzt. Er hat Fernseh Drehbücher über Punjabi-Dichter von Sheikh Farid bis Shiv Kumar Batalvi geschrieben. Zu seinen dichterischen Werken gehören "Hawa ਵਿੱਚ ਲਿਖੇ ਹਾਫ਼" (Worte, die in die Luft geschrieben wurden), Birkh Arz Kare (So sprach der Baum), Hanere Vich Sulagdi Varnmala (Worte, die im Dunkeln schwelen), Lafzaan Di Dargah (Schrein der Worte), Patjhar Di Pazeb (Armfreif des Herbstes) und Surzameen (Musikland).

Shiv Kumar Batalvi: Ein berühmter Punjabi-Dichter, der sich in seinen Werken mit Themen wie Liebe, Herzschmerz und Existenzangst auseinandersetzte. Seine Gedichte sind aufgrund ihrer emotionalen Tiefe und lyrischen Schönheit nach wie vor bei den Lesern beliebt.

Khushwant Singh hat zahlreiche Romane, Kurzgeschichten und Essays verfasst. Sein bekanntester Roman ist "Zug nach Pakistan", der die Teilung Indiens im Jahr 1947 anschaulich schildert. Weitere bemerkenswerte Werke sind "The Company of Women", "Delhi: A Novel" und "The History of Sikhs".

Journalismus: Singh hatte eine lange und bedeutende Karriere im Journalismus. Er war Herausgeber mehrerer bekannter indischer Zeitungen und Zeitschriften, darunter The Illustrated Weekly of India und Hindustan Times. Seine Kolumnen waren bekannt für ihre Offenheit, ihren Humor und ihre aufschlussreichen Kommentare zu sozialen und politischen Themen. Er war für seine respektvolle und furchtlose Art zu schreiben bekannt, was ihm sowohl Bewunderer als auch Kritiker einbrachte.

Es gibt noch viele andere Schriftsteller und Dichter, die einen wichtigen Beitrag zur Punjabi-Literatur geleistet haben und jeweils einzigartige Perspektiven auf das Leben, die Kultur und die Gesellschaft ermöglichen.

Surjit Patar Vor kurzem verstarb der 1945 geborene Schriftsteller Surjit Patar. Er war ein Dichter des Volkes. Das weite Land und seine Menschen waren die Leitmotive seiner Poesie und seinen Schriften, die das soziale, kulturelle, traditionelle und politische Milieu der Region widerspiegeln. Er war kein Dichter im Elfenbeinturm, sondern ein Dichter, der leidenschaftlich, engagiert und politisch auf humanistische Werte ausgerichtet war..



Die duftenden Aromen des Punjab

Das Punjab ist ein kulinarisches Paradies. Kräftige Gewürze, Ghee (Butterschmalz) und frisches Gemüse, Fische aus den vielen kleineren und größeren Flüssen sowie Fleisch aus artgerechter Haltung lassen die Geschmacksknospen aufleben. Dazu eine Süßspeise und Masala-Chai lassen zumindest kurzfristig die Widrigkeiten des Lebens vergessen. Wenn Sie in einem der Dhabas in Amritsar in der Nähe des Chatiwind Gates einen verführerischen Duft wahrnehmen, sollten Sie Amritsars kultigstes Frühstück genießen. Die Kulchas werden mit einem Mix mild gewürzter Kichererbsen, gehackten Zwiebeln und grünen Chilis serviert. Traditionell wird Amritsari Kulcha in einem Tandoor-Ofen zubereitet. Doch auch zuhause lässt sich diese Köstlichkeit herstellen.



Paneer Pakoras sind eine Köstlichkeit aus hausgemachtem Käse in einer Ummantelung aus gewürztem Kichererbsenmehl und schmecken vorzüglich zu einer Tasse dampfenden Chai. Samosas sind herzhaft, frittierte Teigtaschen, die traditionell mit Gewürzen, Kartoffeln und anderen Gemüsesorten gefüllt werden. Sie werden in verschiedenen Variationen an den Dhabas angeboten, da sie ein leckerer Snack sind.

Tandoori-Chicken: Berühmt sind die vielen verschiedenen Zubereitungsarten für Chicken. Egal ob Butter oder **Tandoori-Chicken**. Es ist immer eine Delikatesse. Dazu wird entweder Naan oder Reis gereicht.



Kada Prashad / Kada / Halwa: Wenn Sie einen Sikh-Gurdwara besuchen, bekommen Sie „Kada Prasad“ serviert. Wenn man es zu Hause vorbereitet, nennt man es nur Kada oder Halwa.
<https://ranveerbar.com/recipes/kada-prasad/>



Barfi, auch Burfi genannt, ist eine bei Groß und Klein beliebte indische Süßigkeit, ebenso wie "Punjabi Laddu". Laddus sind kleine Bälle und werden aus Mehl oder Kichererbsenmehl und gemahlenen Nüssen hergestellt. Ghee (Butterschmalz) und Zucker sorgen für die Bindung. Dazu gibt man Kardamompulver und Rosenwasser oder auch Safran. Die orangenen Zuckerkringel, die man oft auch in indischen Läden findet, nennt man Jalebi. Jalebi ist eine frittierte Süßspeise, die aus einem fermentierten Teig hergestellt wird, der hauptsächlich aus Mehl (Maida



Makki ki Roti. Diese Fladen werden aus Maismehl hergestellt. Dazu wird Maismehl mit etwas Salz und Wasser zu einem Teig vermischt. Makki ki roti wird häufig mit Sarson ka Saag serviert. Sarson ka Saag ist ein traditionelles Punjabi-Gericht. den Hauptzutaten gehören neben Senfblättern, Spinat und manchmal Bockshornkleeblätter auch Zwiebeln, Tomaten, Ingwer, Knoblauch, grüne Chilis und Gewürze wie Kreuzkümmel, Koriander, Kurkuma und Garam Masala.

"Dudh Punjabi Style" ist eine Leckerei in den kühlen Wintermonaten. Für die Herstellung wird in der Regel Vollmilch verwendet. Während die Milch erhitzt wird, fügt man Zucker, Safranfäden (für Farbe und Aroma) oder Kardamompulver (für den Duft) hinzu. Mandelstückchen können ebenfalls mitgekocht oder vor dem Servieren über die Milch gestreut werden.



Mango Lassi erfreut sich inzwischen auch bei uns großer Beliebtheit und lässt sich ganz einfach zu Hause im Mixer zubereiten. Wie weiteres süßes Getränk ist Mitthi Lassi. Die Hauptzutaten für Mitthi Lassi sind frischer Joghurt, Zucker und Wasser oder Milch sowie Kardamompulver, Rosenwasser oder Safran.



Bilder: Courtesy Wikimedia Commons

Amritsari masala vadi wird aus Urad dal-Paste, geriebenem Blumenkohl und verschiedenen indischen Gewürzen zubereitet.

Bild: [Courtesy Wikimedia Commons](#)



Tandoori-Fisch: Seen und Flüsse spielen eine entscheidende Rolle für die Bewässerung, die Ökologie und die Artenvielfalt in der Region. Tandoori-Fisch ist ein klassisches Gericht, bei dem Fisch in einer Mischung aus Joghurt und Gewürzen wie Ingwer, Knoblauch, Kreuzkümmel, Koriander und Garam Masala mariniert und dann im Tandoor-Ofen gegart oder gegrillt wird.

Bild: [Courtesy Wikimedia Commons](#)



Kinu, eine Zitrusfrucht, ist im Punjab häufig anzutreffen und für ihren süßen und würzigen Geschmack bekannt. Lecker ist sie auch in einem Fruit Chaat oder einem Salat.

Chole Bhature ist ein köstliches Gericht und im gesamten Punjab beliebt. Es besteht aus würzigen Kichererbsen (chole) und wird mit frittiertem Brot (bhature) serviert.

Bild: [Courtesy Wikimedia Commons](#)



Parathas sind gefüllte Fladenbrote mit Kartoffeln / Paneer/ Gobi / Muli. Sie sind ein beliebtes Frühstücks- oder Brunchgericht, das aus ungesäuertem Vollkornfladenbrot besteht.

Paneer ist eine vielseitige und beliebte Zutat in der indischen Küche, insbesondere in vegetarischen Gerichten. Es handelt sich um eine Art Frischkäse. Hier sind einige köstliche Paneer-Gerichte, die Ihnen schmecken könnten: Paneer Tikka, Paneer Butter Masala, Palak Paneer und Paneer Pulao. Dies sind nur einige Beispiele für die vielen köstlichen Möglichkeiten, Paneer in der indischen Küche zu verwenden.

Bild: [Courtesy Wikimedia Commons](#)



Garam Masala ist eine unverzichtbare Gewürzmischung. Sie ist für ihr aromatisches und wärmendes Geschmacksprofil bekannt und wird verwendet, um den Geschmack verschiedener Gerichte zu verbessern. Insgesamt geht es beim Essen im Punjab nicht nur darum, den Körper zu nähren, sondern auch darum, die Kultur, die Gemeinschaft und die Freude an einem guten Essen mit lieben Menschen zu feiern.

Bild: [Courtesy Wikimedia Commons](#)



Rezepte unter:

//harpalssokhi.com
www.vegrecipesofindia.com
indianhealthyrecipes.com
www.archanaskitchen.com
teafortumeric.com

Anna Pal Singh

Bild: [Courtesy Wikimedia Commons](#)



Bild: [Courtesy Wikimedia Commons](#)

Diwali – das Fest der Lichter

Diwali ist eines der wichtigsten Feste im Hinduismus.

(vergleichbar mit unserem Weihnachten)

Das Wort „Diwali“ ist eine verkürzte Form von „Deepawali“ und bedeutet in etwa „Lichterschwarm“ oder „Anordnung von Lichtern“. Licht spielt eine große Rolle bei diesem Fest. Mit Lampen soll unter anderem den Seelen der Verstorbenen der Weg ins Nirwana geleuchtet werden. Hier gibt es Parallelen zu unseren christlichen Festen. Etwa zur gleichen Zeit wie Diwali feiern wir Halloween oder den Totensonntag, der sich auch mit den Seelen der Verstorbenen beschäftigt und bei dem Kerzen oder Lichter eine große Rolle spielen.

Trotz dieser Bezüge zum Jenseits ist Diwali eines der fröhlichsten Feste in Indien. Die Häuser und Wohnungen werden gründlich gereinigt und ausgiebig geschmückt. Es werden Einkäufe getätigt wie bei uns zu Weihnachten: neue Kleider für die Familie, Geschenke, Küchenutensilien, Schmuck und vieles mehr gekauft. Rangolis, diese schönen kreativen Muster aus buntem Pulver, werden vor die Türen gemalt, Feuerwerke vorbereitet und der Duft von Räucherstäbchen liegt in der Luft.

In vielen Regionen Indiens beginnt nach Diwali ein neues Geschäftsjahr, auf das man gut vorbereitet sein sollte. So huldigt man in diesen Gegenden an Diwali Lakshmi, der Göttin des Wohlstands, z. B. indem man auf seine Bankunterlagen ein Bild von Lakshmi legt und für gute Einnahmen im kommenden Jahr betet. Auch hier ist Licht wieder ein wichtiges Element der Zeremonie. Es heißt, nur gut beleuchtete Häuser werden von Lakshmi besucht.



Bild: R.S.Wadhwa

Diwali – das indische „Weihnachten“

In jeder Hinsicht ist Diwali ein fröhliches Fest und ähnelt in vielen Aspekten unserem Weihnachten: Die Kinder erhalten Geschenke, man zieht seine besten Kleider an, schickt sich gegenseitig Diwali-Karten, besucht Freunde und Verwandte, genießt leckeres Essen und vor allem ganz viele Süßigkeiten.

Diwali weltweit

Im Übrigen wird Diwali nicht nur in Indien begangen. Diwali ist auch in Nepal, Sri Lanka, Myanmar, auf Mauritius, in Guyana, Trinidad und Tobago, Suriname, Malaysia, Singapur und auf den Fidschi-



Inseln ein Feiertag. Dank vieler indischer Mitbürger in Deutschland finden Sie sicher auch in Ihrer Nähe eine schöne Diwali-Feier, an der Sie teilnehmen können.

Regionale Varianten von Diwali

Das Fest hat nicht überall in Indien den gleichen Ursprung. Die mythologischen Bezüge von Diwali sind je nach Region verschieden.

In Nordindien feiert man die Rückkehr von Gott Rama, der nach 14 Jahren im Exil endlich wieder in die Hauptstadt Ayodhya zurückkehrte und den Dämonen Ravana besiegte. In der Legende heißt es, die Menschen stellten entlang des Weges für Rama Öllampen auf, damit er den Pfad in der Dunkelheit sehen konnte. So steht es jedenfalls im großen indischen Nationalepos Ramayana. Andere Quellen behaupten, die Lichter wurden aus Freude über den Sieg des Guten über das Böse angezündet.

In Südindien glauben die Menschen, dass Krishna an Diwali einen Dämonen besiegte, der Tausende von Frauen in Gefangenschaft gehalten hatte.

In Bengalen (Ostindien) verehrt man zu Diwali die schwarze Göttin Kali, die sowohl den Tod als auch die Überwindung des Todes symbolisiert.

Überall im Land werden Diyas – kleine Öllampen – aufgestellt. In den Fenstern oder Eingängen hängen bunte Lichterketten. Geschäfte und Straßen sind hell erleuchtet. Die Lichter sollen den Geistern der Toten den Weg aus der Finsternis ins Land des Lichtes zeigen. Knallkörper krachen und knallen nicht nur am eigentlichen Feiertag.

Anna Pal Singh



Courtesy: Pngtree



DEUTSCH-INDISCHE GESELLSCHAFT e.V.
Zweiggesellschaft Bonn

Mitglieds-Nr.: _____ (wird von der DIG e.V ZG Bonn ausgefüllt)

Mitgliedsantrag

(bitte in Druckschrift ausfüllen und Zutreffendes bitte ankreuzen)

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V. Bonn als:

Familie Ehepaar Einzelperson Student(in) Firma

Anrede: Frau Herr

Nachname

(Nachnahme und gegebenenfalls mit Titel)

Vorname(n)

(Bei Ehepaaren: zusätzlich der Vorname des Ehegatten)

Anschrift

(Straße und Hausnummer/Postfach)

(PLZ und Wohnort)

Telefon

Beruf

freiwillige Angabe

E-Mail

Die Satzung der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V. habe ich erhalten und erkenne diese an. Ich unterstütze die gemeinnützigen Aufgaben und Ziele der Gesellschaft.

Jahresmitgliedschaft*:

* Stand 1.1.2023

	Jahresbeitrag
Ehepaar	40,00 EUR
Familie (Kinder <15 Jahre)	60,00 EUR
Einzelperson	30,00 EUR
Schüler(in) /Studierende, Auszubildende	15,00 EUR
Firma	mind. 200,00 EUR

Die Mitgliedschaft berechtigt zu vergünstigtem Eintritt bei entsprechenden Veranstaltungen der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V Bonn/Köln. Den jährlichen Mitgliedsbeitrag werde ich jeweils im 1. Quartal eines jeden laufenden Jahres begleichen durch:

- Überweisung auf das Konto der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V. ZG Bonn
IBAN DE50 5775 1310 1000 6112 83 BIC: MALADE51AHR oder
- Bankeinzug, dazu habe ich das entsprechende SEPA-Lastschriftmandat ausgefüllt.
(Sie erleichtern uns damit die ehrenamtliche Arbeit!)

Per Lastschrift wird der Beitrag am 15.02. eines jeden Jahres eingezogen.

SEPA-Lastschriftmandat

(bitte nur per Post zusenden)

Ort, Datum

Unterschrift

Mitglieds-Nr.: _____ (wird von der DIG e.V ZG Bonn ausgefüllt)

Die Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar!

Deutsch-Indische Gesellschaft e.V.
 Zweiggeseellschaft: Bonn
 z.H. Ranjit Singh Wadhwa
 Langenbachstrasse 21,
 53113 Bonn

Gläubiger-Identifikationsnummer der DIG e.V. ZG Bonn	DE80ZZZ00002562821
IBAN	DE50 5775 1310 1000 6112 83
Kreditinstitut (Name und BIC)	Kreissparkasse Ahrweiler BIC: MALADE51AHR
Mandats-Referenznummer des Mitglieds (wird von der DIG eingetragen und dem Mitglied mitgeteilt)	DEDIGBONNM.....

Hiermit ermächtige ich die Deutsch-Indische Gesellschaft e.V. Bonn/Köln, den von mir zu zahlenden Jahres-Mitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der DIG auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Name, Vorname (Kontoinhaber)	
Straße / Hausnummer	
PLZ / Wohnort	
IBAN	
Kreditinstitut (Name und BIC)	

 Ort, Datum

 Unterschrift des Kontoinhabers

Finanzamt Stuttgart-Kö.: StNr. 99015/20568
 Vereinsregister des Amtsgerichts Stuttgart VR 733

VORSITZENDE: DR. IRA STUBBE-DIARRA
STELLV. VORSITZENDE: DR. BERND BASTING
GESCHÄFTSFÜHRER & SCHATZMEISTER: RANJIT SINGH WADHWA
VORSTANDSMITGLIED: MARTINA GRIZWA

BANK:
 Deutsch-Indische Gesellschaft e.V ZG Bonn
 Kreissparkasse Ahrweiler
 IBAN: DE50 5775 1310 1000 6112 83
 BIC: MALADE51AHR

Impressum

Rangila Punjab

Soul of India / Diwali 2024

Redaktion und Design

R.S.Wadhwa

Backcover: R.S.Wadhwa

Texte: Anna Pal Singh und R.S.Wadhwa

Mitwirkung:

Frau Dr. Ira Stubbe-Diarra

Herausgeber:

Indo-German Society / Deutsch-Indische Gesellschaft-Bonn

Langenbachstrasse 21,

53113 Bonn

Email: info@dig-bonn.org

Gestaltung:

Mitarbeit von Vereinsmitgliedern ist ehrenamtlich und ohne Honorar. Für Manuskripte, Bilder oder Logos wird keine Gewähr übernommen. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck nur mit Genehmigung und Quellenangabe.

Verteilung:

Unentgeltlich an alle interessierten Gäste und Sponsoren der Veranstaltung.

WebSite:

www.dig-bonn.org

info@dig-bonn.org

Anna Pal Singh: Die Deutsch-Indische Gesellschaft - Bonn hat es sich zur Aufgabe gemacht, außer der Ausrichtung von kulturellen Veranstaltungen, auch über historische Aspekte Punjab zu schreiben. So entstand die Broschüren über den Punjab sowie Guru Tegh Bahadur und Sikhismus.



Spendenkonto:

Kreissparkasse Ahrweiler

IBAN: DE50 5775 1310 1000 6112 83

BIC: MALADE51AHR

PayPal: rswadhwa@dig-bonn.org



Bild: Canstock

WIR DANKEN allen herzlichst, Gäste und Freunde, die durch ihre großzügigen Spenden und besonders durch Ihre aktive Mithilfe unseren Kulturabend in Bonn zum Erfolg verholfen haben.

Wir hoffen, dass wir auch in den folgenden Jahren mit Ihrer Unterstützung rechnen können.

Seit 1989

die gute Adresse in Bad Godesberg



Ristorante & Café Bar

PIZZA CASA

Schultheißgasse 6 • 53177 Bad Godesberg
Telefon: 0228/363675 oder 3682287

Täglich von 11:30 bis 15:00 und 17:00 bis 22:00 (außer Mittwoch)
Samstags und Sonntags von 11:30 bis 22:00 durchgehend

Inh. Hira Chahal